

Grundschule Himmelpforten



SCHULPROGRAMM

Version 2.6 – Mai 2017

INHALT

1	Vorwort.....	4
2	Das sind wir!	5
3	Leitbild.....	6
4	Schwerpunkte unserer Arbeit	7
4.1	Inklusion	7
4.2	Unterricht	8
4.3	Fördern und Fordern	10
4.3.1	Leitideen.....	10
4.3.2	Ausgangslage.....	10
4.3.3	Umsetzung	10
4.3.4	Personelle Ressourcen	11
4.3.5	Schlussgedanke	11
4.3.6	Sprachförderkonzept.....	13
4.4	Schulkindergarten	20
4.5	Schuleigener Arbeitsplan Schulkindergarten	21
4.6	Projekte und Vorhaben.....	28
4.7	Beratungskonzept	30
4.7.1	Beratung durch die Klassenlehrkräfte	30
4.7.2	Beratung durch die Fachlehrkräfte	30
4.7.3	Beratung durch die Schulleitung.....	31
4.7.4	Beratung durch Lehrkräfte mit besonderen Funktionsaufgaben	31
4.7.5	Beratung durch außerschulische Institutionen	33
4.7.6	Beratungsgrundsätze / Ziele	33
4.8	Soziales Lernen.....	35
4.8.1	Sozialtraining oder auch „Wir - Stunden“	35
4.8.2	Pausenengel.....	40
4.8.3	Schulfeste und -feiern	44
4.9	Unser Schulhof und die Schulhof-AG.....	45
4.10	Schulfrühstück	45
4.10.1	Organisation/ Einkauf.....	45
4.10.2	Kosten	46
4.10.3	Zubereitung	46
4.10.4	Ausgabe des Frühstücks.....	46

4.10.5	Sonstiges.....	46
4.11	Betreuungskonzept.....	47
4.11.1	Pädagogisches Konzept.....	47
4.11.2	Räumliche Unterbringung.....	47
4.11.3	Aufgaben und Ziele der pädagogischen Mitarbeiterinnen.....	47
4.11.4	Mitarbeiterinnen	50
4.11.5	Ferienmaßnahmen	50
4.11.6	Beispiele aus dem Ferienprogramm.....	51
5	Zusammenarbeit mit anderen	52
5.1	Vorschulischen Einrichtungen	52
5.2	Weiterführende Schulen	53
5.3	Schulträger	53
6	Schulmanagement.....	55
6.1	Arbeitsbedingungen	55
6.2	Unterrichtsorganisation	55
6.3	Ergebnisse und Erfolge.....	55
6.4	Konzept zur Einführung neuer KollegInnen	56
6.5	Checkliste im Umgang mit Praktikanten	57
6.6	Kopiergeld	57
7	Qualifizierungskonzept	58
7.1	Zielsetzung.....	58
7.2	Organisation und Bedarfsermittlung.....	59
7.3	Ansprechpartner / Zuständigkeiten.....	59
7.4	Fortbildungsmöglichkeiten	60
7.5	Nachweise	61
7.6	Multiplikation und Dokumentation	61
7.7	Evaluation des Qualifizierungskonzepts	61
8	Entwicklungsziele und MASSNAHMEN für die nächsten 2 Jahre.....	62

1 VORWORT

Liebe Eltern, liebe Schülerinnen und Schüler,

ich freue mich, Ihnen unser überarbeitetes und aktuelles Schulprogramm der Grundschule Himmelpforten vorstellen zu können. Es soll Ihnen Einblicke in unsere tägliche Arbeit geben, sowie Hintergründe und Perspektiven darstellen.

Seit dem Schuljahr 2013/14 sind alle Schulen der Inklusion von Kindern verpflichtet, einer Schule die sich für alle Kinder öffnet.

Wir arbeiten bereits seit 5 Jahren gemeinsam mit Förderschullehrkräften, um den unterschiedlichen Ansprüchen von Kindern gerecht werden zu können. Wir möchten, dass sich die Kinder mit ihren unterschiedlichen Voraussetzungen an unserer Schule wohl fühlen und individuell gefördert und gefordert werden. Die Vermittlung von Toleranz, Akzeptanz und Wertschätzung gegenüber unterschiedlichen Voraussetzungen sehen wir als Verpflichtung und Chance einer inklusiven Schule. s. Leitbild

Eine Arbeitsgruppe hat im Schuljahr 2015/2016 ein Sprachförderkonzept entwickelt. Seit Beginn des letzten Schuljahres besuchen bis zu 16 Kinder ohne deutsche Sprachkenntnisse unsere Schule. Mit unserem Sprachförderkonzept reagieren wir auf die neue Herausforderung und haben eine verlässliche Arbeitsgrundlage für unsere KollegInnen entwickelt. Die nach einem Jahr bereits festgestellten Fortschritte sind für uns eine zusätzliche Motivation.

Franz Schmitz- Kerckhoff

Rektor

Himmelpforten, September 2016

2 DAS SIND WIR!



ABBILDUNG 1: SCHULHOF

Mitten in Himmelpforten befindet sich seit ca. 40 Jahren die Grundschule Himmelpforten. Sie ist trotz der zentralen Lage in der Ortsmitte sehr großzügig angelegt mit einem wunderschönen großflächigen Schulhof und älteren aber sehr funktionalen Räumlichkeiten.

Die Grundschule hat im Jahr 2017 ca. 280 Schülerinnen und Schüler, die sich auf 12 Klassen und einen Schulkindergarten verteilen. Sie werden unterrichtet von 18 Lehrkräften, einer Referendarin, vier pädagogischen Mitarbeiterinnen.

Schulträger ist die Samtgemeinde Oldendorf-Himmelpforten, aus deren Mitgliedsgemeinden Himmelpforten, Engelschoff-Neuland und Großenwörden sich die Schülerschaft zusammensetzt.

Neben der Vermittlung von Wissen in traditionellen Unterrichtsfächern gemäß staatlichen Vorgaben versucht die Grundschule Himmelpforten immer wieder, teils mit außerschulischen Kompetenzen (z. B. mit Hilfe der Elternschaft), wesentliche erzieherische Aspekte in den Schulalltag mit einzubeziehen.

Kooperationen mit außerschulischen Bildungseinrichtungen erweitern und beleben unsere tägliche Unterrichtsarbeit, so u.a. mit der Samtgemeindebücherei, dem MTV Himmelpforten, der Kreismusikschule, der Musikschule Resonanz, der Kirchengemeinde, der Polizeidirektion Lüneburg, unserem Förderverein Pfiffikus, den vorschulischen Einrichtungen, den weiterführenden Schulen unseres Einzugsgebietes und Frank Risi im Bereich Erste Hilfe.

3 LEITBILD

Unsere Schule ist ein Ort des Lernens und Arbeitens, aber auch ein Ort, an dem wir miteinander leben, lachen und uns wohl fühlen wollen.

Lehrerinnen, Kinder und Eltern entwickeln gemeinsam ein "Wir-Gefühl" für die Schul- bzw. Klassengemeinschaft. Es herrscht ein vertrauensvolles, freundliches Klima der Hilfsbereitschaft, Rücksichtnahme, Toleranz sowie der gegenseitigen Wertschätzung und des gegenseitigen Respekts.

Deshalb vermitteln wir in besonderem Maße soziale Kompetenzen und erziehen die Kinder zur Kommunikation und Kooperation, zum Einhalten von Regeln des Miteinanders sowie zur gewaltfreien Konfliktlösung.



ABBILDUNG 2: WIR-GEFÜHL MACHT SCHULE/ S. KAPITEL SOZIALES LERNEN

4 SCHWERPUNKTE UNSERER ARBEIT

4.1 INKLUSION

Die UN-Behindertenrechtskonvention besagt, dass „*Menschen mit Behinderungen gleichberechtigt mit anderen (...) Zugang zu (...) Unterricht an Grundschulen und weiterführenden Schulen haben.*“

Für unseren Bereich ist deshalb unter Zusammenarbeit mit der Friedrich-Fröbel-Schule (Förderschule) das Regionale Inklusionskonzept (RIK) entwickelt wurden. Es ist ein Modell gegen Ausgrenzung und Stigmatisierung und für eine gemeinsame Beschulung aller Kinder, mit dem wir bereits seit 2010 arbeiten.

Die Grundschule Himmelpforten beschult alle Kinder. Als inklusive Schule schließen wir niemanden aus und beziehen alle Kinder ein. Wir akzeptieren grundsätzlich heterogene Lerngruppen und unterschiedliche Lernvoraussetzungen. Alle Kinder werden in Anerkennung ihrer Verschiedenheit angenommen und ihre Bedürfnisse werden im Unterricht berücksichtigt. Dies geschieht u. a. durch Partner- und Gruppenarbeit mit offenen Unterrichtsformen wie Freiarbeit, Stationslernen, Wochenplanarbeit oder Werkstattarbeit. Die Kinder können z. B. aus Lernangeboten wählen oder die Reihenfolge der Bearbeitung selbst bestimmen (vgl. 4.1: Unterricht). Für besondere Schwierigkeiten wird in einzelnen Stunden Kleingruppen-Förderung angeboten und die Kinder erhalten spezielle Lernmittel.

Die Förderschullehrkräfte arbeiten nicht nur mit Kindern mit Bedarf an sonderpädagogischer Unterstützung. Durch Diagnostik, Förderpläne, Fördermaßnahmen und Beratung ist ihre Arbeit präventiv ausgerichtet. Sie werden mit Schwerpunkt im 1. und 2. Jahrgang eingesetzt (vgl. 4.2: Fördern und Fordern). Dafür stehen uns zwei Förderschul-Lehrkräfte mit zurzeit 26 Wochenstunden zur Verfügung.

Ziele

- Mit dem RIK streben wir folgende Ziele an :
- Kinder lernen dort, wo sie wohnen (Wohnortprinzip).
- Das Kind erlebt Kinder in der normalen sozialen Umwelt und lernt auf seinem Weg.
- Jedes Kind erhält durch die Teamarbeit von GS- und FöS-Lehrkräften frühzeitig Impulse und Hilfen.
- Lernvoraussetzungen und -entwicklung der Kinder stehen im Mittelpunkt des Unterrichts.
- Eltern werden durch die Zusammenarbeit von GS- und FöS-Lehrkräften besser beraten.

- Wir erweitern durch Teamarbeit unsere Kompetenz für Unterricht und Diagnostik.
- Wir verbessern die individualisierte Beschulung aller Kinder durch systematische
- Unterrichtsentwicklung und Zusammenarbeit mit anderen Schulen und Beratern.

4.2 UNTERRICHT

Der Unterricht wird in allen Klassen **jahrgangsgebunden** erteilt.

Innerhalb des **Klassenverbandes** gibt es die Verbindung von **gemeinsamem Lernen** und individuellen Angeboten. Es wechseln also gemeinsame Erarbeitungen, Einzelarbeit, Partner- und Gruppenarbeit mit offenen Unterrichtsformen wie Freiarbeit, Stationslernen, Wochenplanarbeit oder Werkstattarbeit. Hier können die Kinder aus den zur Verfügung stehenden Lernangeboten wählen oder die Reihenfolge der Bearbeitung selbst bestimmen.

Auch **Projekte** werden angeboten, weil die fächer- und zum Teil jahrgangsverbindende Ausgestaltung den Blick für die Vielfalt einer Sache oder eines Objekts öffnen kann und unterschiedliche Auseinandersetzungen damit ermöglicht.

In manchen Fachbereichen hat das **lehrgangsmäßige Vorgehen** Vorrang, auf anderen Gebieten steht die **selbstständige Erarbeitung**, das Erkunden, Entdecken und Erforschen im Vordergrund. Die Kinder sollen lernen, wie man lernt, und individuelle Erfolge auf unterschiedlichem Niveau haben.

Unterricht

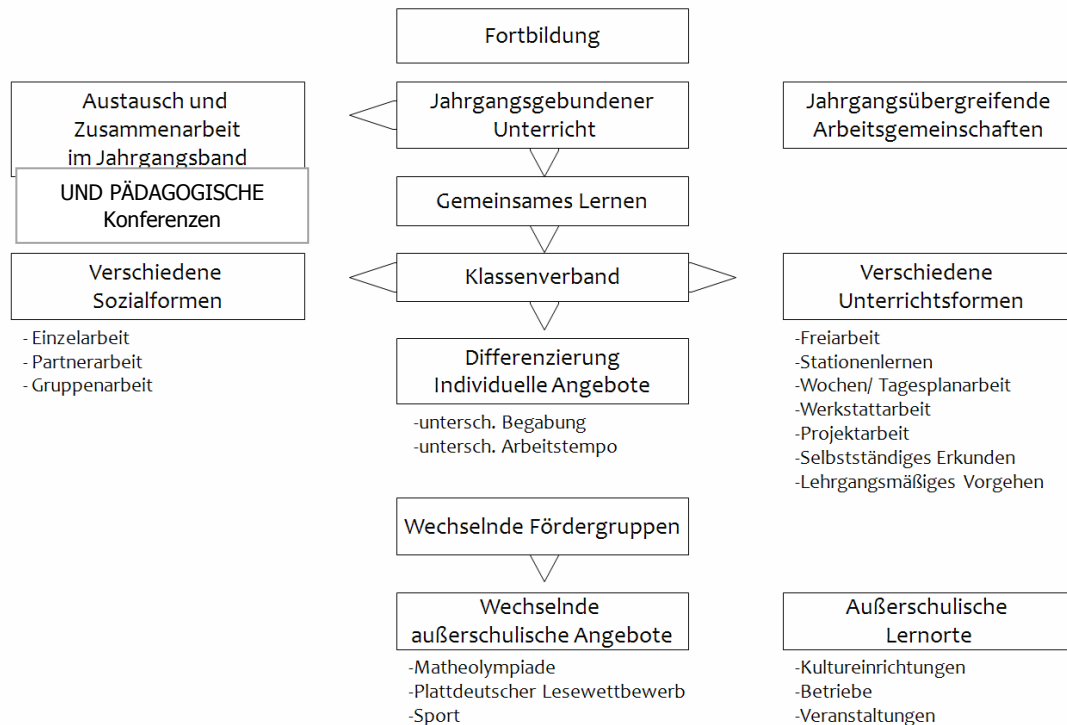


ABBILDUNG 3: UNTERRICHT

Die unterschiedlichen Begabungen und das unterschiedliche Arbeitstempo der Kinder fangen wir auf durch **Differenzierung** innerhalb des Unterrichts und **Förderangebote** in wechselnden Gruppen. Die Förder- und Forderangebote bieten zusätzliche Übungen oder anspruchsvollere Aufgaben, die geeignet sind, um Kinder mit Lernschwierigkeiten sowie Kinder mit besonderen Begabungen entsprechend ihres Lernvermögens zu fördern und zu fordern. Dazu gehört auch die Teilnahme an **überregionalen Wettbewerben** wie die Niedersächsische Mathematik-Olympiade.

Besonders interessant für unsere SchülerInnen sind **außerschulische Lernorte**, die im Laufe der Zeit zu einem wichtigen Teil des Sachunterrichts geworden sind. Erkundungen und Besichtigungen bereichern den Schulalltag.

Vielfältige Arbeitsgemeinschaften bieten wir gemeinsam für die Kinder der 3. und 4. Klassen an. Die SchülerInnen haben die Möglichkeit Kurse entsprechend ihrer Neigungen zu wählen.

Die **Fortbildung und der Austausch** sind uns wichtig, um unsere Arbeit zu optimieren.

Regelmäßige pädagogische Konferenzen in den Jahrgangsstufen, ermöglichen den KollegInnen eine umfassende Information und das Treffen erforderlicher Absprachen.

Die Protokolle ermöglichen Einsichtnahme und Vergewisserung. (siehe Abb. „Unterricht“).

4.3 FÖRDERN UND FORDERN

Die Gesamtkonferenz hat nachfolgendes Förderkonzept beschlossen:

4.3.1 LEITIDEEN

Jedes Kind ist anders. 300 Kinder einer Schule sind noch keine Gruppe. Ausgehend von dieser Feststellung soll jedes Kind in unserer Grundschule auf Basis seiner individuellen Fähigkeiten gefördert und gefordert werden. Zum Wohle des Kindes soll nicht nur die gesetzlich geforderte Vermittlung der Kulturtechniken, sondern auch eine soziale Komponente erreicht werden, die es jedem Kind in unserer Schule ermöglicht, mit anderen Kindern zusammen konzentriert und ernsthaft, aber auch mit Freude zu lernen.

4.3.2 AUSGANGSLAGE

Die Klassen werden so zusammengestellt, dass unter Berücksichtigung von Einzugsbereichen etwa leistungsgleiche Lerngruppen entstehen. Um dies umzusetzen, erfolgen eine enge Zusammenarbeit mit den vorschulischen Einrichtungen, Gespräche auf Basis der dort ermittelten Beobachtungen, Beobachtungen während des Aufnahmeverfahrens in Einzelgesprächen mit den Kindern und Nutzung und Beachtung der Daten der schulärztlichen Untersuchung.

In Kooperation mit den vorschulischen Einrichtungen findet bereits vor der Einschulung die sprachliche Frühförderung statt.

Bei der Zusammensetzung der neuen ersten Klassen werden die zukünftigen Klassenlehrer/innen und die Förderschullehrkräfte einbezogen, um Kooperationsmöglichkeiten zu finden. Damit Kooperation und gemeinsamer Unterricht von Förderschul- und Grundschullehrkraft stattfinden kann, sind die Stunden der Förderschullehrer zu bündeln. So können beispielsweise 2-3 Kinder, die voraussichtlich sonderpädagogischen Förderbedarf benötigen, in einer Klasse beschult werden, in der die Förderschullehrkraft schwerpunktmäßig mitarbeitet.

Die präventive Arbeit in den ersten und zweiten Klassen hat Vorrang.

Vor der Einschulung tauschen sich die Erstklassenlehrkräfte mit den Erzieherinnen der vorschulischen Einrichtungen über die Kinder aus. Gegenseitige Besuche ergeben weitere Beobachtungsdaten.

In den ersten Wochen nach Einschulung werden gezielte Beobachtungen zur Lernausgangslage angestellt. Der Unterricht wird so gestaltet, dass in differenzierten Situationen kognitive, motorische und soziale Bereiche beobachtbar sind. Geeignete Diagnoseverfahren werden eingesetzt, um die Lernausgangslage festzustellen. Daraus ergeben sich die Lernentwicklungsberichte und ggf. Förderpläne.

Die Lernentwicklungsberichte und evtl. Förderpläne werden kontinuierlich fortgeschrieben.

4.3.3 UMSETZUNG

Jeder Unterricht wird vom Leitgedanken der „Inneren Differenzierung“ getragen.

Nach der individuellen Diagnostik nimmt die „Innere Differenzierung“ den größten Raum ein.

Unterrichtliche Möglichkeiten hierbei sind: Freiarbeit, Stationstraining, Lernbuffet, offener Unterricht, Wochenplan, Helferprinzip, qualitativ und quantitativ differenzierte Arbeitsblätter, Lernspiele, Folien, Computer etc.

Bei ausreichender Unterrichtsversorgung erhält jede Klasse ab dem 1. Schuljahr als „Äußere Differenzierungsmaßnahme“ eine zusätzliche Förderstunde bzw. Doppelbesetzung.

Zur Förderung leistungsstarker Kinder erhalten die Klassen 1/2 und Klassen 3/4 jahrgangsübergreifend eine Stunde pro Woche. Um verschiedenen Begabungen gerecht zu werden, gibt es Angebote aus den Bereichen: 1. Forschen 2. Mathematik 3. Deutsch 4. Werken/Textiles Gestalten/Kunst, die jeweils ein Halbjahr dauern.

Die Schüler/innen nehmen verbindlich für ein Halbjahr teil.

Die Arbeitsgemeinschaften in den 3. und 4. Klassen ergänzen das Angebot.

4.3.4 PERSONELLE RESSOURCEN

An unserer Grundschule besteht das Klassenlehrerprinzip, d. h. der weitaus größte Teil des Unterrichts einer Klasse wird von der Klassenlehrkraft erteilt. Die Klassenlehrerin oder der Klassenlehrer stellt nach Absprache mit den Fachlehrkräften den Förderbedarf fest, initiiert und koordiniert binnendifferenzierende Maßnahmen. Hinzu kommt der Einsatz der Förderschullehrkräfte, die schwerpunktmäßig in den Klassen 1/2 und SKG arbeiten. In den höheren Klassen stehen sie hauptsächlich zur Beratung (z. B. zu Unterrichtsmethode oder -material) oder zum gemeinsamen Erstellen der Förderpläne zur Verfügung.

Klassenübergreifend erteilen sie in Deutsch und Mathematik Förderunterricht.

Folgende Beratungspotentiale zur Diagnostik und methodischer Ausgestaltung von „Fördern und Fordern“ stehen zur Verfügung:

1. Schulisch: Förderschullehrkraft, BESE, Schulpsychologischer Dienst, Mobile Dienste, Hochbegabtenverbände
2. Extern: Kinderärzte, Therapeuten, Sportvereine, Jugendamt, Erziehungsberatung, Eltern

4.3.5 SCHLUSSGEDANKE

„Fördern und Fordern“ ist nicht auf einzelne Fächer oder einige Unterrichtsstunden beschränkt, sondern gilt als Unterrichtsprinzip an unserer Schule für die gesamte Unterrichtszeit.

Sprachförderkonzept der Grundschule Himmelpforten/Stand 09.2016

Allgemein		Bemerkungen
Schule (Name, Adresse)	Grundschule Himmelpforten, Poststr. 23 21709 Himmelpforten	
Schulleitung	Schulleiter: Franz Schmitz-Kerckhoff, Konrektorin: Annegret Laurus	
Schulform	Grundschule	
Schulnummer	18235	
E-Mail	sekretariat@gs-himmelpforten.de	
Telefonnummer	04144/230379	
Gesamtzahl der Schülerinnen und Schüler an der Schule	281 SchülerInnen	Stand 09/2016

Allgemein		Bemerkungen
davon die Anzahl der Schülerinnen und Schüler ohne oder mit geringen Deutschkenntnissen ¹	7 Schülerinnen, 7 Schüler	
Anzahl der Schülerinnen und Schüler, die in ihrer Herkunftssprache nicht alphabetisiert sind	7 Schüler	
Welche Erstsprachen - neben Deutsch – existieren an der Schule?	afghanisch (daro, farsi, asi), albanisch, arabisch, persisch, , russisch, serbisch, türkisch, ungarisch	

¹ Dieses Kriterium ist erfüllt, sofern eine erfolgreiche Teilnahme am Regelunterricht nur mit Hilfe additiver Sprachfördermaßnahmen möglich ist.

Durchgängige Sprachbildung		Bemerkungen
1. Welche Organisationsformen schulischer Sprachförderung bieten wir an?	Förderkurse DaZ in Kleingruppen	
2. Wie sieht die Verzahnung additiver und integrativer Sprachfördermaßnahmen aus?	Die im DaZ-Förderkurs eingesetzten Sprachlernspiele (Mildenberger) sind mit den Inhalten der Hefte Willkommen in Deutschland (Mildenberger) verzahnt. So können die SS die Inhalte der Förderkurse in der Regelklasse wiederholen und vertiefen.	
3. Wie gestalten wir die Übergänge von der Teilnahme an einer Sprachfördermaßnahme zur Teilnahme am Unterricht der Regelklasse?	siehe Punkt 2 Im Förderkurs DaZ steht das Sprechen und Lesen im Vordergrund, die schriftliche Vertiefung der Inhalte erfolgt in erster Linie in der Regelklasse.	Neben den Heften führen die SS einen Ordner für sämtliche Arbeitsblätter zur Sprachförderung mit sich, sodass alle beteiligten Lehrkräfte Einsicht in die Arbeit der KollegInnen haben und darauf Bezug nehmen können.
4. Nach welchen Kriterien werden die Schülerinnen und Schüler den Formen schulischer Sprachförderung zugewiesen?	Die SS werden den Förderkursen vorrangig nach dem Kriterium „lateinisch alphabetisiert“ und „nicht lateinisch alphabetisiert“ zugewiesen.	
5. Die Dokumentation der individuellen Lernentwicklung erfolgt in Form von...	<ul style="list-style-type: none"> - Lernstandskontrollen im DaZ-Unterricht - Förderplänen - informeller Lernstandsberichte zum Schulhalbjahr 	<p>Den Förderplan führt die Klassenlehrerin.</p> <p>Der Lernstandsbericht wird von der Klassenlehrerin verfasst mit inhaltlicher Unterstützung durch die Lehrkraft des DaZ-Unterrichts.</p>

Durchgängige Sprachbildung		Bemerkungen
<p>6. Wie und wo wird durchgängige Sprachbildung als Querschnittsaufgabe in allen Fächern berücksichtigt? (Leitfaden...)</p>	<p>Die Fachleitungen evaluieren z.Zt. sprachensible Materialien für ihre Fächer, um sie in ihrer nächsten Fachkonferenz vorzustellen.</p>	
<p>7. Ansprechperson Durchgängige Sprachbildung</p>	<p>Annett Hohnholt</p>	
<p>8. In der Sprachförderung tätige Lehr- und Fachkräfte und deren diesbezügliche Qualifikationen</p>	<p><u>Dörte Hahn</u>, Förderschullehrerin mit Förderschwerpunkt Sprache</p> <p><u>Annett Hohnholt</u>, langjährig tätig in der Vorschulischen Sprachförderung</p> <p><u>Amira Saric-Moews</u>, vom Landkreis/ Volkshochschule für die Sprachförderung beauftragt</p>	<p>Intensiviert werden die Inhalte der Sprachförderkurse durch:</p> <p><u>Anja Rathjens</u>, seit kurzem pensionierte, langjährige Lehrerin an unserer Schule</p> <p><u>Monika Kaminski</u>, Mitarbeiterin der Betreuung, in die die SS mit DaZ regelmäßig gehen</p> <p><u>Inger Meyer</u>, Praktikantin</p>

Durchgängige Sprachbildung		Bemerkungen
<p>9. Material-/Lehrwerke-/ Literaturliste</p>	<p>Materiallisten: siehe Anhang</p>	<p>Als Willkommen erhalten alle SS das Vokabelheft Komm zu Wort!/Finken. Die weiteren Materialien von Finken werden im DaZ-Förderkurs eingesetzt.</p> <p>Die SS der 1. Klassen lernen Lesen und Schreiben mit dem allgemeinen Lehrwerk Einsterns Schwester 1 /Cornelsen.</p> <p>Die SS der 2. Klassen bearbeiten das Heft Willkommen in Deutschland Vorkurs und nehmen parallel zur Alphabetisierung am Deutschunterricht der 1. Klassen teil.</p> <p>Die SS der 3. und 4. Klassen bearbeiten zur Alphabetisierung das Heft Willkommen in Deutschland Vorkurs, der Leselernprozess wird unterstützt durch den Einsatz der Fibel Lesen in Silben/Mildenberger mit dazu gehöriger Anlauttabelle.</p>
<p>10. Wie viele Lehrerstunden werden für die Umsetzung des vorliegenden Sprachförderkonzepts benötigt?</p>	<p>Für die Umsetzung des vorliegenden Sprachförderkonzepts werden 10 Lehrerstunden benötigt:</p> <p><u>Gruppe 1: lateinisch alphabetisierte SS,</u> erhalten dienstags und donnerstags eine Doppelstunde DaZ-Unterricht in der Kleingruppe (z. Zt. 5 SS).</p> <p><u>Gruppe 2: nicht lateinisch alphabetisierte SS,</u> erhalten montags, mittwochs und freitags eine Doppelstunde DaZ-Unterricht in der Kleingruppe (z. Zt. 6 SS).</p>	<p>Auch SS, die schon mehrere Monate in Deutschland sind und Deutschkenntnisse mitbringen, können evtl. in den Förderkurs der lateinisch alphabetisierten SS eingestuft werden.</p>

Durchgängige Sprachbildung		Bemerkungen
11. Wie viele Lehrerstunden standen für die Förderung der Schülerinnen und Schüler nichtdeutscher Herkunft bisher zur Verfügung?	Für die DaZ-Förderkurse stehen bisher wöchentlich 3 Lehrerstunden zur Verfügung.	

Literatur:

Niedersächsisches Kultusministerium 2002: Rahmenrichtlinien Deutsch als Zweitsprache

Erlass des Niedersächsischen Kultusministeriums vom 3. Februar 1993: Unterricht für Schülerinnen und Schüler ausländischer Herkunft

Interkulturelle Schulentwicklung		Bemerkungen
Wie bildet sich die Interkulturelle Schulentwicklung im Schulprogramm ab? <ul style="list-style-type: none"> • Leitbild, Verankerung in den SAPs, • Wert der Mehrsprachigkeit, Herkunftssprachlicher Unterricht, • Verankerung im Ganzttag, Projekte, AGs • Willkommenskultur, Patenschaften, Aufnahmegespräch, mein erster Schultag... 	<ul style="list-style-type: none"> • Zusatz unseres Leitbildes im Schulprogramm: Aufgrund gesellschaftlicher Veränderungen (Kriegs- und Krisengebiete) ist es uns wichtig, dieses Klima der Schule für die Kinder aller Nationen und Kulturen aufrecht zu erhalten. Dies schließt die Wahrung und Würdigung der Erstsprachen und der damit verbundenen kulturellen Sichtweisen mit ein. • Deutsche/mehrsprachige Aufkleber für die Gegenstände der Klassenräume und für Räume des Schulgebäudes (Toiletten, Sekretariat usw.) • Nächste Projektwoche aus aktuellem Anlass mit 	<ul style="list-style-type: none"> • Jede FK macht sich bei der nächsten FK Gedanken, über die Möglichkeit der Verankerung von DAZ in den SAPs • Aufkleben können beim Verlag an der Ruhr bestellt werden

	<p>dem Thema: „Kinder aus aller Welt“</p> <ul style="list-style-type: none"> • Willkommensplakat im Eingangsbereich in mehreren Sprachen • 1. Klasse bekommen Paten aus dem 3. Jahrgang, ab 2. Klasse Pate aus gleicher Klasse (Betreuung in der Pause, jegliche Hilfe usw.) • Aufnahmegespräch führt Schulleitung • Für den ersten Schultag unterstützend bekommen die Eltern den Flyer vom NK in ihrer Landessprache 	<ul style="list-style-type: none"> • Herkunftssprachlicher Unterricht nicht möglich- Ressourcenmangel •
<p>Wie werden die Eltern und/oder Erziehungsberechtigten mit eingebunden?</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Eltern werden gleich zu Beginn zu persönlichem Begrüßungsgespräch eingeladen, an dem Klassen- und gegebenenfalls Fachlehrer teilnehmen. • Es gibt einen schuleigenen Flyer mit ersten wichtigen Informationen 	<ul style="list-style-type: none"> • Alternative Möglichkeit ist der Hausbesuch
<p>Mit welchen außerschulischen Partnern wird kooperiert?</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Arbeitskreis Asyl- häusliche Betreuung der Flüchtlinge • Landkreis Sprachförderung - Amira Saric-Moews 	
<p>Werden die Beratungs- und Unterstützungsangebote der NLSchB genutzt? (SpBZ, IKB-Fachberatung, SEB, FBUQ.....)</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Schilf am 1.6.16 zum Thema DAZ mit Frau Alexa Müller- NLSchB • Einzelne Kolleginnen nutzen das Angebot der NLSchB und machen individuelle Fortbildungen zum Thema DAZ 	
<p>Welche Fortbildungen/SCHILF sind in Planung und/oder wurden bereits durchgeführt?</p> <p>Wer übernimmt die zentrale Koordination? (Fachgruppe DaZ / Arbeitsgemeinschaft)</p>	<ul style="list-style-type: none"> • s.o. • Fachgruppe DAZ: Annett Hohnholt, Nicole Dürkes, Dörte Hahn (Förderschulkraft), Amira Saric-Moews, Antje Teege, Julia Bergen Maurer, Claudia Freudenthal 	

4.4 SCHULKINDERGARTEN

Durch die Trennung von Elementar- und Primarbereich mit jeweils eigenständigem Erziehungs- und Bildungsauftrag bedeutet der Übergang vom Kindergarten zur Grundschule einen Bruch.

Nun soll den Kindern aber durch verschiedene Kooperationsformen zwischen Kindergarten und Schule und durch vorschulische Einrichtungen wie Förderklassen, Vorschulen und Schulkindergärten ein bruchloser Übergang ermöglicht werden.

An der Grundschule Himmelpforten gibt es seit dem 01. September 1990 einen Schulkindergarten. Sein Auftrag lautet schulpflichtige, aber nicht schulfähige Kinder so weit zu fördern, dass sie nach einem Jahr mit Erfolg die Schule besuchen können.

Folgende allgemeine Ziele gelten für die Arbeit im Schulkindergarten:

- die allgemeine Sprachentwicklung, die emotionale Entwicklung und das Arbeitsverhalten sollen verbessert werden.
- der Unterrichtsstoff der Eingangsklasse darf nicht vorweggenommen werden
- das Spiel ist die Grundform der Betätigung
- notwendige Fähigkeiten und Fertigkeiten sollen vermittelt werden

Notwendig geworden ist die Einrichtung vorschulischer Fördermaßnahmen durch veränderte Strukturen in Familie und Gesellschaft. Kindheit heute ist geprägt durch Reizüberflutung, die viele Kinder nicht adäquat verarbeiten können. Sie erleben im visuellen und im auditiven Bereich eine Überstimulierung, in anderen elementaren Sinnesbereichen (Bewegung, Fühlen, Schmecken) oft eine Unterstimulierung.

Durch veränderte Umweltbedingungen, zunehmende Konsumorientierung und das stark veränderte Erziehungsverhalten der Eltern treten bei vielen Kindern Lücken in der emotionalen Entwicklung auf. Zur gesunden Entwicklung eines Kindes gehört jedoch eine große Bandbreite an Basiserfahrungen. Die genannten Veränderungen haben dazu geführt, dass die unterschiedlichen Voraussetzungen bei Kindern in Bezug auf Konfliktfähigkeit, Konzentrationsfähigkeit, Ausdauer, Belastung und kognitives Lernverhalten deutlich mehr Förderung in diesen Bereichen benötigen.

Den notwendig gewordenen Ausgleich aller möglichen Defizite sollen nun Kindergarten und Schule leisten.

Die Hauptaufgabe ist es, den Kindern die basale Förderung angedeihen zu lassen, die sie brauchen, um erfolgreich arbeiten zu können. Das bedeutet, dass neben anderen Dingen besonders die Wahrnehmung zu trainieren ist: die taktile, die kinästhetische und die vestibuläre Wahrnehmung (Gleichgewichtssinn), außerdem die Zeit-, Farb- und Raumwahrnehmung.

Weitere wichtige Förderbereiche sind:

- Förderung der Gesamtkörperkoordination
- Ruhe- und Entspannungsübungen
- Förderung der Motorik durch Kneten, Falten mit Papier, Fingerspiele, Ballspiele, Schneiden und Kleben.

Ob die Ziele erreicht werden können muss beobachtet werden. Auf jeden Fall erforderlich ist die Entwicklung neuer Kooperationsverbünde, d.h. Zusammenarbeit mit Frühförderstellen, Kinderärzten und speziellen Fachdiensten, um die verschiedenen Förderbedürfnisse abdecken zu können.

Wichtig ist die Bereitschaft der Eltern zum Wohl des Kindes empfohlene Maßnahmen anzunehmen und zu unterstützen, und das alles natürlich möglichst frühzeitig und nicht erst zum Ende der Grundschulzeit.

4.5 SCHULEIGENER ARBEITSPLAN SCHULKINDERGARTEN

1. Allgemeine Grundsätze
2. Angestrebter Kompetenzzuwachs
3. Jahresarbeitsplan

Allgemeine Grundsätze²

Der Schulkindergarten ist Teil der Grundschule und keine eigenständige Einrichtung. In den Schulkindergarten werden Kinder aufgenommen, die schulpflichtig aber noch nicht schulfähig sind. **Ziel** der Schulkindertagens ist es, die aufgenommen Kinder so zu fördern, dass nicht nur ihre Schulfähigkeit sondern auch ihre Schulbereitschaft gestärkt wird. Im Rahmen ihrer individuellen Möglichkeiten sollen sich die Kinder weiterentwickeln und Fortschritte machen. Ob die Förderung der Gesamtpersönlichkeit des Kindes ausreicht, um eine Regelschule erfolgreich durchlaufen zu können, muss im Einzelfall überprüft werden.

² Vgl. Niedersächsisches Kultusministerium (Hrsg.): Empfehlungen für die Arbeit im Schulkindergarten. Hannover, 1990.

Die **Arbeit** im Schulkindergarten soll sukzessiv von den Formen des vorschulischen Lernens zu den speziellen Arbeitsformen in der Grundschule führen. Inhalte der Lehrgänge des 1. Schuljahres sollten nicht vorweggenommen werden.

Die Gruppengröße des Schulkindergartens beläuft sich laut Konferenzbeschluss auf maximal 10 Kinder. Der Stundenplan weist insgesamt 20 Wochenstunden auf.

Fördermaßnahmen jeglicher Art sind selbstverständlicher Bestandteil der täglichen Arbeit im Schulkindergarten. Um Störungen, Defizite oder Beeinträchtigungen der Kinder möglichst früh erkennen zu können, werden auch Förderschullehrkräfte in die Förderung mit einbezogen. Bei allen Fördermaßnahmen und Entscheidungen für die Kinder ist der Elternwille ausschlaggebend.

Das **Lernen** im Schulkindergarten vollzieht sich in Form der freien Aktivitäten und in geplanten Angeboten und Aufgaben. Zu Beginn des Schuljahres nimmt die Zeit der freien Aktivitäten den größeren Teil des Vormittages in Anspruch. In zunehmendem Maße treten die geplanten Angebote und Aufgaben in den Vordergrund. Das Stationenlernen bietet sich als Lehrtechnik an, da die Kinder in ihrer Eigenständigkeit und Selbststeuerung gefördert werden und die Lehrperson Zeit hat sich individuell um jedes Kind zu kümmern.

2. Angestrebter Kompetenzzuwachs

Vorbereitung auf das Lesen und Schreiben

Die Schüler/innen ...

... üben (fein-)motorische, haptische, visuelle und auditive Fähigkeiten und trainieren die Speicher- und Abruffunktion des Gedächtnisses.

Sprache und Sprechen

Die Schüler/innen ...

... können sprachliche Informationen hören, verstehen und umsetzen und nehmen grammatische Strukturen auf.

Spielerischer Umgang mit Mengen

Die Schüler/innen ...

... können handelnd mit Mengen, Formen, Zahlen und Größen umgehen, sie vergleichen, ordnen, strukturieren und erkennen.

Verkehrserziehung

Die Schüler/innen ...

... können sich im neuen Umfeld Schule zurechtfinden.

... können sich sicherer im Nahbereich der Schule bewegen.

... verinnerlichen verkehrssicheres Verhalten.

Natur- und Sachbegegnung

Die Schüler/innen ...

... können handelnd und unmittelbar mit dem Gegenstand (z.B. Apfel) auseinandersetzen und kennen sachangemessene Begriffe.

... nehmen jahreszeitliche Veränderungen in der Natur wahr und erwerben Wissen um heimisches Tier.

... können Geräusche und Klänge der Umwelt erkennen, unterscheiden und benennen.

Bildnerisches Gestalten

Die Schüler/innen ...

... können Vorstellungen und Eindrücke mit unterschiedlichen Materialien umsetzen.

... trainieren den sachgemäßen Umgang mit Schere, Kleber und Papier.

... kennen jahreszeitlich bedingte Feste.

Rhythmisch-musikalische Erziehung

Die Schüler/innen ...

... erfahren Freude am Singen, Bewegen und Musizieren.

... verbessern ihr Rhythmusgefühl

Religiöse Erziehung

Die Schüler/innen ...

- ... erfahren Geborgenheit in der Gemeinschaft.
- ... lernen gegenseitige Hilfe anzunehmen und zu geben.
- ... kennen religiöse Feste.

Sport

Die Schüler/innen ...

- ... können sich angstfrei und sicher in der Sporthalle bewegen.
- ... verbessern ihre räumliche Orientierungsfähigkeit.
- ... können Bewegungsabläufe nachvollziehen und Bewegungsaufgaben lösen.
- ... koordinieren und verbessern Bewegungsabläufe.
- ... entwickeln Anstrengungs- und Risikobereitschaft.
- ... verbessern ihre Reaktionsschnelligkeit.
- ... sammeln Bewegungserfahrungen mit Bällen.
- ... kennen diverse Sport- und Spielgeräte (Weichboden, Ring, Ball)

3. Jahresarbeitsplan

Die Inhalte der Lernbereiche „Vorbereitung auf das Lesen und Schreiben“ und „Spielerischer Umgang mit Mengen“ sind separat aufgeführt und können in die jeweiligen Themenvorschläge mit eingebunden werden (z.B. Zählen bis 10 mit Kastanien im Herbst, Muster erkennen und fortsetzen bei einem Osterei im Frühling). Die Internetseite www.zaubereinmaleins.de bietet unter der Kategorie „Wahrnehmung“ Arbeitsmaterial zu den o. g. Lernbereichen, das auf die jeweils aktuelle Jahreszeit abgestimmt ist.

1. Lernbereich „Spielerischer Umgang mit Mengen“

Lerninhalte	Medien/ Material
<ul style="list-style-type: none"> • Mengen bis 10 erfassen • Mengen ordnen, messen, schätzen, zuordnen • Mengen darstellen • Zahlen bis 10 • Geometrische Grundformen erkennen und benennen • Lagebeziehungen • Muster erkennen und fortsetzen 	<ul style="list-style-type: none"> • Arbeitsheft „Denken und Rechnen. Vorkurs. Mathematische Grundlagen“ • Mini Lük • Ligoco • Nikitin-Material • Sudoku • Kopiervorlagen und Arbeitshefte im Schrank • Steckwürfel • Spiele: Differix, (Zahlen)memory, Würfelspiele, Kartenspiele generell... • Perlen o.ä.

2. Lernbereich „Vorbereitung auf das Lesen und Schreiben“

Lerninhalte	Medien/ Material
<ul style="list-style-type: none"> • Feinmotorik (Handhabung des Materials, kleben, schneiden, falten, fädeln, malen, reißen, kneten, sortieren, einfüllen, bauen, usw.) • Graphomotorik (Stifthaltung, gesteuerte Bewegungen, Nachspuren, graphomotorische Grundformen) • Visuelle Wahrnehmung <p>Figur-Grundwahrnehmung Form- und Farbwahrnehmung Visuelle Merkfähigkeit Auge-Hand-Koordination</p> <ul style="list-style-type: none"> • Auditive Aufmerksamkeit (Zuhören) • Auditive Diskrimination (Laute unterscheiden) • Auditive Merkfähigkeit (Liedtexte auswendig singen) • Auditive Kurzspeicherung (eine altersgemäße Anzahl von Geräuschen, Tönen, Silben, Wörtern, Zahlen kurzfristig merken und in richtiger Reihenfolge reproduzieren) • Phonologische Bewusstheit (Fähigkeit die Lautstruktur unserer Sprache zu erfassen, z.B. erkennen, dass Wörter mit gleichem Laut beginnen oder Wörter sich reimen) 	<ul style="list-style-type: none"> • Arbeitsheft: „Der kleine Tinto. Vorübungen zum Schreiben- und Lesenlernen.“ • Heft „Scherenführerschein“ (im Schrank) • Perlen und Draht oder Faden/ Schnürsenkel • Knete • Kleine Knetkartei (www.zaubereinmaleins.de) • Bügelperlen und Steckplatten • Prickelvorlagen, Filzunterlagen, Prickelnadeln • Logico • Bauklötze, Murmelbahn • Steckplatten mit Pins • Hefte „Nachspuren“ (im Schrank) • Kunst: „Malen mit Kindern“ von Astrid Friedrich (im Kunstschränk) • „Das kleine Gelb und das kleine Blau“ von Leon Lionni • Gesellschaftsspiele • Geschichtenkartei von dem kleinen Herr Jacob • Bewegungslieder von Frederik Vahle • Flüsterpost, Ich packe meinen Koffer, Was ist unter der Decke?

Zeitraum	Inhalte
Schulbeginn	<ul style="list-style-type: none"> • Wir lernen uns kennen <ul style="list-style-type: none"> ◦ Namensspiele • Kennenlernen der Räumlichkeiten • Einführung und Umgang mit Schulmaterial • Regeln in der Schule/ Klassenregeln • Kinder warten vor und nach dem Unterricht • Der sichere Treffpunkt
Herbst	<ul style="list-style-type: none"> • Herbstobst <ul style="list-style-type: none"> ◦ benennen, untersuchen, schmecken, zeichnen, malen ◦ Spiel „Obstsalat“ ◦ Herbstlichen Obstsalat mit Nüssen machen ◦ Erntedankfest • Der Apfel <ul style="list-style-type: none"> ◦ Äpfel aufschneiden, probieren, vergleichen, Teile benennen) ◦ Oberbegriff „Obst“ ◦ Malen mit Deckfarben ◦ Apfelmännchen basteln • Im Wald <ul style="list-style-type: none"> ◦ Waldspaziergang machen ◦ Warum fallen die Blätter von den Bäumen? ◦ Tiere im Wald ◦ Herbstblätter sammeln, pressen, auf DIN A3-Blatt kleben und mit verschiedenen Deckfarben nebeneinander umranden ◦ Fantasietier aus Herbstblättern ◦ Herbstbaum mit Igel und Drachen für das Klassenzimmer gestalten • Der Igel <ul style="list-style-type: none"> ◦ Der Lebensraum ◦ Die Nahrung ◦ Körperbau ◦ Warum haben Igel Stacheln? ◦ Warum werden Igel so oft überfahren? ◦ Igel basteln • „Frederik“ von Leon Leoni • Regenwetter <ul style="list-style-type: none"> ◦ Sprechvers „Regen, Regen, tropf tropf tropf“ ◦ Sprechzeichnen „Hin und her, ein Regenschirm“ ◦ Geschichte „Lotta im Regen“ hören, verstehen und gestalten ◦ Regen und andere Wettergeräusche nachahmen und spielen ◦ Schneiden: Regentropfen • Halloween <ul style="list-style-type: none"> ◦ Kürbisbild (nach Astrid Friedrich) ◦ Fledermäuse und Geiste als Fensterdeko basteln • Laterne <ul style="list-style-type: none"> ◦ Sankt Martin ◦ Laterne basteln ◦ Laternenlieder singen

	<ul style="list-style-type: none"> ◦ Laternenumzug mit den 1.Klassen • Verkehrserziehung <ul style="list-style-type: none"> ◦ Wo und warum entstehen im Herbst zusätzliche Gefahren im Straßenverkehr?
Winter	<ul style="list-style-type: none"> • Weihnachten <ul style="list-style-type: none"> ◦ Warum feiern wir Weihnachten? ◦ Der Adventskranz in unserer Klasse ◦ Besuch Adventsgottesdienst ◦ Weihnachten im Stall ◦ Gedicht „Im Dezember“ lernen und gestalten ◦ Lese-Mal-Geschichte „Maries Tannenbaum“ ◦ Sterne aus Papier/ Metallfolie herstellen (Faltarbeit) ◦ „Weihnachtsgeschenk“ für die Eltern basteln ◦ Bücher „Wo der Weihnachtsmann wohnt“, „Die kleine Hexe feiert Weihnachten“, „Die Geschichte von Elsie“, Kinderbibel, Pippi plündert den Weihnachtsbaum ◦ Windlichter (Prickelarbeit) ◦ Deckfarbenmalerei (Weihnachtsbaum, Tannenzwei mit Kerze, etc) ◦ Weihnachtslieder singen • Winterbaum für den Klassenraum gestalten • Tiere im Schnee <ul style="list-style-type: none"> ◦ Waldtiere an der Futterkrippe ◦ Pinguine, Eisbären, Lebensräume • Verkehrserziehung <ul style="list-style-type: none"> ◦ Winterwetter und die Bedeutung für Verkehrsteilnehmer ◦ Verhalten auf dem Weg zur Schule ◦ Schneeballwerfen auf Personen und Autos • Wir feiern Fasching <ul style="list-style-type: none"> ◦ Faschingsgirlande basteln ◦ Herstellung von Masken ◦ Malen mit Buntstiften „Ich verkleide mich“ ◦ Einfache Kindertänze ◦ Luftballonspiele zur Musik ◦ Pantomime erraten, imitieren und ausdenken ◦ Geschichten: „Die kleine Hexe feiert Fasching“, „Der Indianer-Luftschlangen-Sheriff“
Frühling	<ul style="list-style-type: none"> • Frühlingsbaum für den Klassenraum gestalten • Woran erkennt man den Frühling? • Frühlingsblumen <ul style="list-style-type: none"> ◦ kennenlernen, Geschichte: „Der Baum und das Schneeglöckchen“ ◦ Frühlingsdekoration herstellen ◦ Gedicht „Die Tulpe“ lernen und mit Orff-Instrumenten gestalten • Ostern <ul style="list-style-type: none"> ◦ Osterlieder, -geschichten, -gedichte ◦ Hasen kneten ◦ Ostereier gestalten • Vögel im Frühling <ul style="list-style-type: none"> ◦ Vogel und Nestbau ◦ Was du vom Kuckuck wissen kannst ◦ Warum der Kuckuck seine Eier in fremde Nester legt ◦ Wie kann ich einen Vogel zeichnen? ◦ Vögel basteln

	<ul style="list-style-type: none"> ◦ Lied „Der Kuckuck und der Esel“
Sommer	<ul style="list-style-type: none"> • Sommerbaum für Klassenraum gestalten • Käfer <ul style="list-style-type: none"> ◦ Der Marienkäfer ◦ Malen mit Deckfarben: Marienkäfer ◦ Maikäfer: Max und Moritz 7. Streich ◦ Unterschiede Marienkäfer und Maikäfer ◦ Marienkäfer-Domino herstellen • Einer unter vielen (Religiöse Erziehung): <ul style="list-style-type: none"> ◦ Der Regenbogenfisch, Swimmy, Fisch ist Fisch • Spiele draußen, Hinke-Pinke, Malen mit Straßenkreide

Je nach Gruppenzusammensetzung und den individuell vorhandenen und diagnostizierten Lernschwächen und Verhaltensauffälligkeiten der SchülerInnen, variiert die Auswahl der unter Punkt 2 und 3 - 3.2 aufgeführten anzustrebenden Kompetenzen und Lerninhalte für den jeweiligen Jahrgang.

4.6 PROJEKTE UND VORHABEN

Die Grundschule Himmelpforten betreibt eine Reihe von Projekten und Vorhaben, die in einem separaten Dokument weiter beschrieben sind.

- Ehrenamtliche Hausaufgabenbetreuung
- Niedersächsische Mathematik-Olympiade
- Unsere Schülerbücherei
- Autorenlesungen in der Villa von Issendorf
- Sportliche Aktivitäten und Bewegung an unserer Grundschule
- Projektwoche
- Unser Schulchor
- Klassenfahrten und Tagesausflüge
- Apfelhof
- Gemeinsame Unternehmungen des Kollegiums
- Aktivitäten in der Vorweihnachtszeit
- PC-Raum
- Radfahrprüfung

- Plattdeutscher Lesewettbewerb
- Vorlesewettbewerb

4.7 BERATUNGSKONZEPT

Beratung findet in der Schule auf vielen Ebenen statt. Sie ist als Bestandteil des Unterrichts- und Erziehungsauftrages der Schule eine selbstverständliche Aufgabe für jede Lehrkraft.

Die Beratung der Grundschule Himmelpforten betrifft folgende Bereiche:

- Schulfähigkeit
- besondere Begabungen
- Lernstandsentwicklung
- Lernschwierigkeiten
- Teilleistungsschwächen (LRS, Dyskalkulie)
- Verhaltensauffälligkeiten
- Konflikte (Störungen im Schüler-Schüler-, Eltern-Lehrer- oder Schüler-Lehrer-Verhältnis)
- Schullaufbahn (Wiederholen bzw. Überspringen einer Klasse, Übergänge)

4.7.1 BERATUNG DURCH DIE KLASSENLEHRKRÄFTE

Jede Klassenlehrkraft berät als erster Ansprechpartner während der gesamten Grundschulzeit Eltern und Schüler und Schülerinnen über alle Belange, die sich auf die Bereiche Arbeits- und Sozialverhalten, Leistungsstand und Schullaufbahn beziehen. Diese Beratungstätigkeit ist wesentlicher Bestandteil der Zusammenarbeit zwischen Schule und Elternhaus.

Gesprächsangebote sind:

- Elternsprechtage
- Sprechzeiten nach Terminabsprache bzw. nach festgelegten Zeiten
- Protokollierte Beratung zu den weiterführenden Schulen

4.7.2 BERATUNG DURCH DIE FACHLEHRKRÄFTE

Sie sind fachbezogen die ersten Ansprechpartner für Schüler und Schülerinnen und deren Eltern.

Schwerpunkte dieser Beratung sind:

- Fachinhalte

- Leistungsstand
- Leistungsbewertung
- **Arbeits- und Sozialverhalten (bezogen auf das Unterrichtsfach).**

Fachlehrkräfte beraten auch die Klassenlehrkräfte (u.a. bei der Erstellung von Förderplänen). Zudem können sie die Schulleitung im Bereich des fachbezogenen Arbeitens im Rahmen der Konferenzen beraten.

4.7.3 BERATUNG DURCH DIE SCHULLEITUNG

Schwerpunkte dieser Beratung sind neben der Einzelberatung (Notwendigkeit vorschulischer Sprachförderung, freiwilliges Wiederholen, Überspringen, Disziplinarmaßnahmen ...) klassenübergreifende Elternabende und Informationsveranstaltungen.

- Einschulung 1. Schuljahr
- Schulanmeldung
- Schullaufbahneempfehlungen nach der 4. Klasse
- Sprachstandsfeststellung
- Info zu aktuellen Themen

4.7.4 BERATUNG DURCH LEHRKRÄFTE MIT BESONDEREN FUNKTIONSAUFGABEN

Einigen Lehrkräften an der Schule sind besondere Aufgaben übertragen worden, aus denen spezielle Beratungsaufgaben erwachsen können. Hierzu zählen z.B. die Fachkonferenzleiterinnen, die Beratungslehrerin, die Sprachförderlehrerin, die Verkehrsobfrau.

Die Schulleitung, Lehrkräfte und Eltern können den Rat der mit besonderen Funktionsaufgaben betreuten Lehrkräfte einholen.

4.7.4.1 PRÄVENTION

- Im Rahmen der Gewaltprävention organisiert sie mit Unterstützung einer Kollegin das Sozialtraining unserer Schule, die „Wir – Stunden“ :
- Planung und Durchführung der regelmäßigen Teamgruppentreffs

- Weiterentwicklung, Ergänzung unseres Programms
- Organisation der Fragebögen zur Auswertung
- Vorstellung der „ Wir-Stunden“ auf Elternabenden
- Vernetzung mit dem Präventionsrat Himmelpforten und dem Schulförderverein Pfiffikus
- Zusammenarbeit mit der Präventionspuppenbühne der Polizei/ Umgang mit Medien
- Theatergruppe Lichtblick / Missbrauch von Kindern

4.7.5 BERATUNG DURCH AUßERSCHULISCHE INSTITUTIONEN

Gelegentlich ist es notwendig, außerschulische Beratungsstellen in die Beratungsarbeit einzubeziehen.

Eine übersichtliche Zusammenstellung außerschulischer Beratungsstellen bietet die „Informationsbroschüre Kontaktstellen für die Kolleginnen und Kollegen der Grund- und Hauptschulen“, herausgegeben von der Friedrich-Fröbel-Schule Stade.

Außerschulische Beratungsstellen sind z.B.:

- Schulpsychologischer Dienst
- Jugendamt Stadt Stade
- Mobiler Dienst im Landkreis Stade
- BESE Beratung im Bereich Emotionale und soziale Entwicklung
- Therapiezentrum Rechenschwäche Stade
- LOS Buxtehude (Lerninstitut für Orthographie und Schreibtechnik)
- Mathematisches Institut Hamburg
- Werner-Otto-Institut
- Schulen mit sonderpädagogischer Förderung (Fröbelschule, Seeparkschule)
- Präventionsrat Himmelpforten
- Lichtblick (Beratungsstelle gegen sexuelle Gewalt)
- Beratungsstelle für Eltern, Kinder und Jugendliche des Diakonieverbandes der ev. luth. Kirchenkreise Buxtehude und Stade

4.7.6 BERATUNGSGRUNDSÄTZE / ZIELE

Jede Beratung ist nur dann sinnvoll, wenn sie bestimmten Grundsätzen unterliegt.

Diese sind:

- Freiwilligkeit
- Vertrauen
- größtmögliche Kooperation
- Verschwiegenheit

Sie gelten für alle beteiligten Personen. Ziel ist, konstruktive Lösungen für offene Fragestellungen zu finden, die jeder akzeptieren kann.

4.8 SOZIALES LERNEN

4.8.1 SOZIALTRAINING ODER AUCH „WIR - STUNDEN“

„In einer immer komplexer und vernetzter werdenden Welt steigen die Anforderungen an den Einzelnen, sich sozial angemessen zu verhalten. Zugleich nehmen die Möglichkeiten, Sozialverhalten einzuüben, in der Gesellschaft ab.“ (Zitat aus Petermann u. a. / Uni Bremen: Sozialtraining in der Schule, 1999 S. 8)

Das Sozialtraining ist Teil des Gesamtkonzeptes zur Förderung des sozialen Verhaltens an unserer Schule. Es ist vor 14 Jahren ins Leben gerufen worden im Schuljahr 2001/02. An der Mitentwicklung des Sozialtrainings war die Diplompädagogin Renate Bergmann maßgeblich beteiligt. Sie ist Beraterin bei Lichtblick in Buxtehude und begleitet das Sozialtraining auch heute noch extern.

Zielgruppe des Sozialtrainings an unserer Schule sind die vielen ganz normalen Jungen und Mädchen unserer Schule, deren soziale Kompetenzen gefördert und gestärkt werden sollen, und nicht etwa die Kinder mit besonderen Schwierigkeiten im sozialen Verhalten. Diese benötigen eine richtige Therapie, die von ausgebildeten Psychologen durchgeführt werden muss. Allerdings haben wir beobachtet, dass auch „schwierige“ Kinder vom Sozialtraining profitieren können, weil sie sich z. B. besser wahrgenommen fühlen oder weil vorher schüchterne Kinder sich jetzt trauen, sich zu wehren.

4.8.1.1 ORGANISATION DES SOZIALTRAININGS

Für die Schülerinnen und Schüler ist der Begriff Sozialtraining zu abstrakt. Deswegen wird das Sozialtraining in der Schule „Wir-Stunden“ genannt. Die „Wir – Stunden“ werden durchgeführt von den Klassenlehrerinnen unterstützt von jeweils einer Erzieherin. Auch die Erzieherinnen sind von Beginn an beim Sozialtraining dabei.

Das Sozialtraining, mit zwei Unterrichtsstunden pro Woche, nimmt in der Regel 1 Religions- und 1 Sachunterrichtsstunde ein. Das Sozialtraining wird in einer Doppelstunde unterrichtet. Es wird immer im 2. Halbjahr von Jahrgang 2 und dann weiterführend im 1. Halbjahr von Jahrgang 3 unterrichtet.

Ca. alle 6-8 Wochen für 1-2 Stunden treffen sich die durchführenden Teams zur Einstimmung auf die Übungen, zur Planung und Reflexion der Doppelstunden, insgesamt 3-4 Treffen.

Diese Teamsitzungen werden geplant und durchgeführt von einer Planungsgruppe, die momentan aus Frau Sippel und Frau Brandt besteht.

Es wurde ein Kooperationsvertrag zwischen der Grundschule und dem Schulförderverein Pfiffikus abgeschlossen. Für eventuelle Finanzierungslücken bemühen sich der Pfiffikus und die Grundschule um Spendengelder, bei Engpässen haben die Gemeinden (für die bezahlte Betreuung) und die Samtgemeinde Himmelpforten (für das Sozialtraining) aber auch eine Ausfallbürgschaft bewilligt.



ABBILDUNG 4: WIR - STUNDEN

4.8.1.2 AUFBAU DER STUNDEN

- Sitzkreis, Gestaltung einer schönen Mitte, Würdigung
- Anklammern am Gefühlsbaum und Möglichkeit, sich zu äußern
- Ein Spiel, eine Übung zur Erwärmung
- (Rollen-) Spiel(e) oder Übung(en) zum Thema der Stunde
- Feedback
- Stiller Abschiedsgruß

4.8.1.3 REGELN FÜR DIE WIR – STUNDEN

- Prinzip der Freiwilligkeit (Ruheinsel – hier darf nicht geredet werden)
- Jede und jeder ist wichtig - wir wollen rücksichtsvoll und freundlich miteinander umgehen.
- Nichts nach außen tragen – keiner braucht Angst haben, dass das, was hier erzählt oder erfahren wird, weitererzählt wird. Von euch selbst dürft ihr erzählen, aber nichts über die anderen.

4.8.1.4 THEMEN DES SOZIALTRAININGS, ZUGESCHNITTEN AUF DIE BEDÜRFNISSE DER GS HIMMELPFORTEN

Das Konzept des Sozialtrainings an der GS Himmelpforten ist individuell auf die Schule zugeschnitten und bundesweit einzigartig.

11 Phasen, die aufeinander aufbauend sind, sollen das Selbstvertrauen der Kinder stärken. Je nach den Bedürfnissen der Klasse haben die Phasen unterschiedliche Gewichtung. Sie sind individuell gestaltbar und veränderbar. Am Anfang des Sozialtrainings steht das Vertrauen aufbauen.

1. Selbstwahrnehmung
2. Fremdwahrnehmung
3. Selbstwertgefühl
4. Körpergefühl, Berührungen wahrnehmen
5. Selbstbehauptung: Grenzen wahrnehmen, Grenzen setzen
6. Kommunikation
7. Kooperation
8. Hilfe holen
9. Konfliktlösung
10. Abschluss

Grundlage für unser Sozialtraining ist die GERNIE – Mappe – ein Projekt von der IGS Hannover – Linden.

In den Stundenentwürfen wird ein handlungsorientierter und körperbetonter Ansatz vorgeschlagen.

Gelernt wird vor allem durch gemeinsam erlebte Erfahrungen, die erst im zweiten Schritt kognitiv verarbeitet werden.

Viele Übungen sind motivierend und bieten Abwechslung durch bewegte und ruhige Übungen, laute und leise Übungen, künstlerische bzw. musische Übungen.

4.8.1.5 ZIELE

Für die LehrerInnen und Erzieherinnen:

- Die Arbeit in Teams ist nach anfänglichen Schwierigkeiten angenehm und bereichernd. Es entwickelt sich nach und nach eine offene Atmosphäre, in der auch über Schwächen, Skepsis und Misserfolge geredet wird.
- Die Zusammenarbeit mit den Erzieherinnen bringt für die LehrerInnen neue Impulse, Erfahrungen und Sichtweisen in ihre pädagogische Arbeit.
- Durch die Doppelbesetzung gibt es eine kontinuierliche Planung und die Stunden fallen nicht aus.
- Die Arbeit in den Vorbereitungsgruppen wirkt sich integrierend auf jüngere und ältere Kolleginnen aus und verändert damit positiv die Atmosphäre im Kollegium.
- Die „Wir – Stunden“ sind für die Erwachsenen oft anstrengend, da es bei vielen Übungen sehr lebhaft und emotional zugeht.

Für die Kinder:

- Durch die „Wir- Stunden“ können die Kinder ihre Gefühle besser erkennen und benennen (Gefühlsbaum).
- Die Gestaltung der Mitte führt zu verstärktem, gegenseitigen Interesse.
- Die Kinder entwickeln im Laufe des Trainings ein besseres Verhältnis untereinander.
- Außenseiter sind besser integriert, weil sich u. a. jede(r) darauf eingelassen hat, mit jedem/jeder Übungen durchzuführen.
- Unruhige oder aggressive Kinder sind z. T. weniger auffällig, da sie sich besser wahrgenommen und akzeptiert fühlen.
- Zurückhaltende Kinder werden oft mutiger, äußern sich im Sitzkreis oder übernehmen Rollen beim Rollenspiel.
- Die Kinder und Erwachsenen haben viel Spaß miteinander.
- Durch die o.a. Gründe kann sich das Lernklima in den Klassen verbessern.

4.8.1.6 AUSBLICK

Da das Sozialtraining bereits zum Halbjahr des 3. Schuljahres beendet wird, haben wir uns vorgenommen, für das 4. Schuljahr eine zusätzliche Einheit zu planen, in der die erlernten Kompetenzen vertieft und erweitert werden sollen.

4.8.2 PAUSENENGEL

Wie im Ausblick erwähnt sollen die sozial erworbenen Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler auch nach Beendigung des Sozialtrainings genutzt werden. Dafür ist an der Grundschule Himmelpforten die Ausbildung zum Pausenengel im Schuljahr 2013/14 ins Leben gerufen worden.

4.8.2.1 KONZEPT

Pausenengel sind Schülerinnen und Schüler, die die Pausenaufsicht auf den Schulhof begleiten und helfend zur Seite stehen. **Sie ersetzen dabei nicht die Pausenaufsicht, sondern unterstützen.** Zudem bilden wir Patenkinder aus, die Neuankömmlingen an unserer Schule den Einstieg erleichtern sollen.

4.8.2.2 AUFGABEN

- Gehen dem Lehrer zur Hand
- Vermitteln zwischen Schülern und Lehrer
- Schaffen friedfertiges Miteinander
- Helfen bei kleinen Schwierigkeiten (Reißverschluss)
- Führen Gespräche
- Sind Vorbild
- Schützen Grünanlagen

Bei schwereren Konflikten halten die Pausenengel sich heraus und informieren die Aufsicht.

4.8.2.3 GRENZEN

- Wenn SchülerInnen sehr stark miteinander streiten
- Wenn sich SchülerInnen streiten
- Wenn SchülerInnen verletzt sind
- Wenn SchülerInnen in Gefahr sind

4.8.2.4 ZIELE FÜR ALLE

Pausenengel sorgen für ein friedlicheres und schöneres Miteinander auf dem Schulhof. Sie tragen Mitverantwortung für das Gelingen der Pausen und tragen dazu bei, dass die Pausen für alle schöner werden.

Das Verhältnis zwischen Lehren und SchülerInnen verbessert sich, weil alle am gleichen Strang ziehen. **Die Pausenengel sind keine „Hilfssheriffs“.**

Neuen Kindern an der Schule wird der Einstieg durch Patenkinder erleichtert.

4.8.2.5 ZIELE FÜR DIE PAUSENENGEL

- Selbstwahrnehmung des Einzelnen wird geschult
- Gesprächstechniken werden kennengelernt
- Kommunikation und auf andere zugehen wird gelernt
- Schüler lernen, wie sie helfen können
- Es ist für die Schüler eine Ehre; Stolz
- Schüler lernen mit Eigenverantwortung umzugehen

4.8.2.6 VORBEREITUNG UND PLANUNG

- Gespräch mit der Schulleitung
- Vorstellung der Projektidee im Kollegium
- Bildung einer Arbeitsgruppe
- Zeitfenster für die Ausbildungsphase finden
- Information der Eltern
- Werbung für das Projekt in den Klassen
- Auswahl der SchülerInnen
- Ausbildung
- Information und Absprache mit dem Klassenlehrer
- Praktikum
- Übergabe der Urkunden, Plaketten u. ä.
- Projekttag zur Information aller Schüler und Lehrer
- Pausenengel treten ihren Dienst an
- Praxis/Reflexion

4.8.2.7 DURCHFÜHRUNG

10-15 SchülerInnen werden ausgewählt, um im Rahmen der AG einmal in der Woche eine Schulstunde ausgebildet zu werden. (Schüler haben das Sozialtraining abgeschlossen).

Die SchülerInnen absolvieren 12 Stunden lang ein Ausbildungsprogramm. Das Programm besteht aus 6 Themen, die in 6 Doppelstunden abgehandelt werden.

1. **Pausenanalyse** (Beobachtungsaufträge)
2. **Kommunikation wahrnehmen** (Was ist gutes, was ist schlechtes Zuhören?)
3. **Kommunikation steuern** (Wie kann ich positiv Formulieren?)
4. **Gefühle wahrnehmen** (Bewusstmachung bestimmter Gefühle, eigener und fremder)
5. **Gefühle steuern** (Mimik, Gestik lesen lernen)
6. **Verhalten als Pausenengel** (Rollenspiele)
7. **Praktikum** für drei Wochen bei der Klassenlehrerin in der Pause
8. **Reflexion** des Praktikums
9. **Verleihung der Urkunde**
10. **Einsatz als Pausenengel** mit Reflexionstreffen.

4.8.2.8 AUSBLICK

Einsatz der Patenkinder

Ziel: Etablierung eines oder mehrerer Paten für jeden Jahrgang. Erstes Kennenlernen und Planung gemeinsamer Aktivitäten (Pausenzeiten).

4.8.3 SCHULFESTE UND -FEIERN

Um das „Wir-Gefühl“ aller Mitglieder der Grundschule zu stärken, findet alle 2 Jahre ein großes Schulfest im Anschluss an eine Projektwoche statt. In der vorhergehenden Projektwoche werden Themen bearbeitet, die das soziale Miteinander der SchülerInnen stärken. Als Nebeneffekt werden Produkte hergestellt, die auf dem „Wir-Fest“ verkauft werden können, um das finanzielle Fundament des Sozialtrainings an der Grundschule zu sichern. Auf unserem Schulfest, zu dem alle SchülerInnen, Eltern, Verwandte, LehrerInnen u.a. eingeladen werden, finden zahlreiche Aktionen statt, die einen Einblick in das laufende Projekt des Sozialtrainings und unseren Schulalltag geben.

4.8.3.1 EINSCHULUNGSFEIER

Am Tage der Einschulung findet ein gemeinsames Fest mit Erstklässlern, Eltern, Verwandten, Mitschülern und LehrerInnen statt. Um dieser Feier einen festlichen und besonderen Rahmen zu geben, führen die älteren Jahrgänge, in der Regel alle zweiten Klassen, ein Theaterstück zum 1. Schultag auf. Unser Schulchor gestaltet jedes Jahr das musikalische Rahmenprogramm.

4.8.3.2 ABSCHLUSSFESTE DER KLASSE 4

Am Ende der 4. Klasse und somit der Grundschulzeit haben Abschlussfeste der 4. Klassen ihren festen Bestand. Die Eltern und KlassenlehrerInnen organisieren eine gemeinsame Abschiedsfeier, das oft auch mit einer Übernachtung (Jugendbildungsstätte Hude, Zelten etc.) verbunden ist. Am letzten Schultag werden unsere 4. Klassen von der gesamten Schule mit einer großen Verabschiedungsfeier in unserer Aula verabschiedet. Gleichzeitig verabschieden wir unsere SchülerInnen mit dieser Feier in die Sommerferien.

4.8.3.3 AKTIVITÄTEN IN DER VORWEIHNACHTSZEIT

In der Adventszeit findet wöchentlich, jeweils am Montag nach dem Adventssonntag, ein gemeinsames Singen mit der Schule oder einzelnen Jahrgängen in der Aula statt. Die festgelegten Weihnachtslieder werden vorher im Musikunterricht geübt. Das Singen in der Aula wird von den jeweiligen Klassenlehrkräften betreut.

Am letzten Schultag vor den Weihnachtsferien findet eine gemeinsame Weihnachtsfeier für die gesamte Schule in der Aula statt. Das Programm für diese Feier wird im Vorfeld zusammen gestellt. Dabei wird darauf geachtet, dass alle Jahrgänge die Möglichkeit haben, sich zu präsentieren. Für den musikalischen Rahmen sorgen neben den Klassenvorträgen unser Schulchor.

4.8.3.4 GESTALTUNG DER PAUSENHALLE

Zu den verschiedenen Jahreszeiten wird unsere Pausenhalle von einem Schuljahrgang dekoriert.

4.9 UNSER SCHULHOF UND DIE SCHULHOF-AG

Die Schulhof-AG ist eine **Eltern-Lehrer-Arbeitsgemeinschaft** der Grundschule Himmelpforten. Seit 1992 hat sie sich zum Ziel gesetzt, das ehemals unstrukturierte, eintönige und weitestgehend befestigte bzw. mit Zierrasen bepflanzte Schulgelände umzugestalten. Ein spannender, naturnaher und damit ökologisch wertvoller Lebensraum, in dem Kinder unbeschwert spielen, lernen und sich erholen können, war und ist das Ziel ihrer Arbeit.

4.9.1.1 DURCHFÜHRUNG UND ENTSTEHUNG DES NEUEN SCHULHOFS

Der Weg zur Schulhofumgestaltung wurde im Frühjahr 1993 gefunden. Der ehemalige Rektor der Grundschule Sottrum bei Bremen, **Heinrich Benjes**, gab den Anstoß gemäß seiner Vorstellung „**Viel Natur für die Kinder, wenig Pflegeaufwand für die Erwachsenen**“. Mit einem nach seinen Vorstellungen entwickelten Gestaltungsplan konnten sämtliche Institutionen (Schulleitung, Lehrerkollegium, Gesamtkonferenz, Schulelternrat, Schulträger) überzeugt werden und die Umgestaltungsarbeit angegangen werden. Wichtigste Bestandteile dieses Planes waren das Aufbrechen versiegelter Flächen sowie Gliederung des Geländes durch das Anlegen von Hecken aus einheimischen Bäumen und Sträuchern.

Herr Knoll leitet einmal im Jahr einen gemeinsamen Schulhofaktionstag für SchülerInnen, Eltern und LehrerInnen. Zum Frühjahr finden die nötigen Arbeiten zum Erhalt unseres Schulhofs statt. Ohne die Organisation und Koordination der Arbeiten durch Herrn Knoll könnte unser gemeinschaftlicher **Schulhof-Aktionstag** nicht realisiert werden.

Weitere Informationen zu unserer Schulhofgestaltung finden Sie auf unserer Homepage!

4.10 SCHULFRÜHSTÜCK

Das tägliche Frühstück in der Grundschule ist vor fast 20 Jahren durch Initiative einer Lehrerin und mehrerer Eltern entstanden.

Den Kindern wird durch dieses Angebot ermöglicht, in der Pause regelmäßig ein gesundes Frühstück zu sich zu nehmen.

Die gesamte Organisation obliegt den Eltern, sie werden dabei von der Schule unterstützt. Die Teilnahme ist freiwillig.



ABBILDUNG 5: SCHULFRÜHSTÜCK

4.10.1 ORGANISATION/ EINKAUF

Das Frühstück wird z.Zt. von fünf Müttern organisiert. Eine Mutter ist für die telefonischen Bestellungen der Lebensmittel zuständig und geht wöchentlich in die Schule um die Bestände zu überprüfen und die anfallende Wäsche (Geschirrtücher usw.) abzuholen bzw. gewaschen wiederzubringen. Drei Mütter kaufen wöchentlich beim örtlichen Einzelhandel die Lebensmittel ein, die nicht geliefert werden können. Es wird großen Wert darauf gelegt bei Anbietern aus der Region zu kaufen. Eine Mutter führt das Konto der Frühstücks-AG.

Zur zusätzlichen Finanzierung des Schulfrühstücks wird einmal im Jahr ein Flohmarkt für Kinderkleidung in der Schule veranstaltet. Den Flohmarkt organisieren die fünf Mütter gemeinsam.

4.10.2 KOSTEN

Die Eltern bezahlen z.Zt. 8,- € für das 1. Kind, 6,- €, für das 2. Kind und ab dem 3. Kind an der Grundschule ist das Frühstück kostenfrei. Die monatlichen Beiträge werden direkt auf das Konto der Frühstücks-AG gezahlt. Die Eltern zahlen per Dauerauftrag oder Überweisung. Von diesem Konto werden dann sämtliche Rechnungen bezahlt.

Die Einnahmen aus den Flohmärkten (Standgebühren und der Erlös der Cafeteria aus gespendeten Kuchen der Eltern) decken einen weiteren Teil der Kosten.

Weiterhin finanziert sich das Frühstück durch Spenden.

4.10.3 ZUBEREITUNG

Das Frühstück wird täglich in Büffetform zubereitet. Feste Gruppen von jeweils vier bis sechs Müttern oder Vätern kommen an festen Wochentagen, im 14-tägigen bzw. 4-wöchigen Rhythmus, von 8.00 - ca.10.00 Uhr. Die Gestaltung des Büfetts bleibt jeder Gruppe selbst überlassen, sodass viel Abwechslung entsteht.

4.10.4 AUSGABE DES FRÜHSTÜCKS

Die Ausgabe des Frühstücks findet in der 1. großen Pause um 9.30 Uhr in der Aula statt. Die Kinder müssen Frühstücksdose, Trinkflasche und Löffel mitbringen. Sie bedienen sich selbst, nur die Getränke und Müsli werden von den Müttern/ Vätern ausgegeben. Die Reste werden in der Aula in einen kleinen Kühlschrank gestellt, damit die Kinder sich in der nächsten Pause auch noch bedienen können. Die Kinder frühstücken unter Aufsicht der Lehrkräfte in den Klassenräumen.

4.10.5 SONSTIGES

Einmal im Jahr wird von den organisierenden Müttern ein Elternabend für die „Schmiermütter und -väter“ veranstaltet, um Fragen und Anregungen zu besprechen.

Auf den 1. Elternabenden für die 1. Klassen werden die Eltern über das Frühstück informiert und um Mithilfe gebeten.

4.11 BETREUUNGSKONZEPT

Unsere Schule bietet:

- eine einstündige Betreuung für die Kinder des 1. und 2. Schuljahres im Rahmen der Verlässlichen Grundschule von 2 ausgebildeten Fachkräften in eigens dafür zur Verfügung gestellten Räumen. Die Erzieherinnen haben jeweils eine halbe Stelle und keine Minijobs.
- das Angebot einer zusätzlichen Betreuung vor und nach dem Unterricht, eine mögliche Betreuung für Kinder des 1. bis 4. Schuljahrs sowie ca. 4-5 Wochen Ferienbetreuung finanziert hauptsächlich durch Elternbeiträge und ebenfalls durchgeführt von den Erzieherinnen. Die Organisation läuft über den Pfiffikus, dem Schulförderverein.
- die Planung und Durchführung eines 2-stündigen Sozialtrainings pro Woche in den 2. bzw. 3. Klassen für ein Schuljahr in Kooperation mit Lehrkräften und den Erzieherinnen

4.11.1 PÄDAGOGISCHES KONZEPT

- für die Betreuung im Rahmen der Verlässlichen Grundschule Himmelpforten
- für die zusätzliche Betreuung durch den Schulförderverein „Pfiffikus“ von 7.30 bis 13.30 (Früh- und Spätdienst) sowie an vier Wochen in den Ferien und an Brückentagen
- Seit dem Schuljahr 2015/2016 hat die Gemeinde das Betreuungsangebot durch die Einrichtung eines Horts erweitert. Schule und Hort koordinieren regelmäßig im Gespräch die Zusammenarbeit.

4.11.2 RÄUMLICHE UNTERBRINGUNG

Die Schulkindergruppe hat eigene Räumlichkeiten. Die Gruppenräume sind in Spiel-, Arbeits- und Ruhezeiten eingeteilt und gemütlich gestaltet.

4.11.3 AUFGABEN UND ZIELE DER PÄDAGOGISCHEN MITARBEITERINNEN

Die Mitarbeiterinnen sind Vertrauensperson und Ansprechpartner für die Kinder. Die Kinder sollen sich geborgen fühlen, Vertrauen gewinnen, mit Freunden spielen und Spaß haben, arbeiten, erforschen und erkunden.

Hierbei soll stets Kontakt zu den Lehrkräften und Eltern gehalten werden, um evtl. Vorkommnisse aus dem Unterricht oder zu Hause aufzugreifen oder zu ergänzen. Diese Kontakte sind:

- sogenannte „Tür- und Angelgespräche“,
- Elternabende und Einzelgespräche.

Die Erzieherinnen bieten ein breites Spektrum von unterschiedlichen Erlebnismöglichkeiten an, z.B. **Bastel-, Spiel-, Sport- und Werkangebote und Rollenspiele**. Die Aktivitäten können von den Kindern frei ausgewählt werden.

In den Betreuungsräumen gibt es keine Computer, sondern nur reale Spielpartner.



Abbildung 11: Kicker

Die Kinder lernen in der Gruppe

- sich gegenseitig zu helfen
- andere um Hilfe zu bitten
- selbstständig Konflikte zu lösen
- Wahrnehmungsfähigkeiten zu steigern
- nicht nur allein, sondern auch in Zusammenarbeit mit anderen ihre Bedürfnisse zur Geltung zu bringen
- gemeinsames Planen, Aufgaben verteilen und durchführen
- schöpferisches Verhalten und Ausdrucksfreude zu entwickeln (eigene Interessen entdecken)
- auch mal Langeweile aushalten zu können

- Flexibilität zu entwickeln durch täglich wechselnde Gruppen in gemischtem Alter
- Selbstsicherheit und Vertrauen auf eigene Fähigkeiten

4.11.4 MITARBEITERINNEN

Die Erzieherinnen sollen zu den Kindern ein vertrauensvolles Verhältnis haben und konsequent aber auch kompromissbereit handeln. Die Bedürfnisse des Einzelnen in der Gruppe werden beachtet. Gleichzeitig soll das „Wir-Gefühl“ der Gruppe aufgebaut und gestärkt werden. Es soll eine möglichst entspannte Atmosphäre herrschen, in der auch Fehler gemacht werden können



Abbildung 12: Betreuung auf einem Ausflug

4.11.5 FERIENMAßNAHMEN

Der Schulförderverein „Pffikus“ bietet diese Maßnahme seit 10 Jahren an. Kinder aus allen Jahrgängen (evtl. auch bekannte 5. Klässler) können daran teilnehmen. Die Gruppe besteht jeweils für 1 Schuljahr, die Eltern zahlen monatlich 28,-- € dafür. Kinder, die einmal in der Gruppe sind, können bis zum Ende der Schulzeit drinnen bleiben. Die Teilnehmeranzahl ist auf 28 Kinder begrenzt.



Abbildung 13: Ferienmaßnahme mit Pfiffikus

Die Ferien- und Brückentage planen und erleben die Kinder gemeinsam mit den Erzieherinnen. Dabei steht die **gemeinsame Aktivität** im Vordergrund und weniger die Größe, Entfernung oder der Preis der Unternehmung.

4.11.6 BEISPIELE AUS DEM FERIENPROGRAMM

- Ausflüge ans Meer, nach Hamburg, auf den Bauernhof
- Schwimmfahrten
- Jugendherberge (3 Tage)
- gemeinsames Kochen
- Übernachtungen in der Gruppe
- Werk- und Bastelangebote
- Fahrradtouren
- u.v.m.



Abbildung 14: Ferienprogramm
gemeinsames Kochen



Abbildung 15: Ferienprogramm Ausflug nach Hamburg

Die **Kinder und Erzieherinnen** sollen in den Ferien schöne und besondere Tage erleben und gemeinsame Unternehmungen genießen. Die Erzieherinnen achten darauf, dass die Ferienangebote der **altersgemischten** Gruppe angepasst werden, so dass jeder Teilnehmer **zufrieden** ist.

Über- und Unterforderungen sollten möglichst vermieden werden, so dass jedes Kind seinen Platz (nach Alter und Fähigkeiten) in der Gruppe findet. Dies beinhaltet selbstverständlich auch Sonderaufgaben für ältere Kinder!

ES SOLL SPASS MACHEN!

5 ZUSAMMENARBEIT MIT ANDEREN

5.1 VORSCHULISCHEN EINRICHTUNGEN

Der Übergang vom Kindergarten in die Grundschule ist für die Kinder – und nicht zuletzt auch für die Eltern - ein besonderer Lebensabschnitt.

Um alle gut auf die Schule vorzubereiten, arbeiten wir mit Hilfe eines Kooperationskalenders eng mit den Vorschulischen Einrichtungen zusammen. Durch gemeinsame Informationsabende und verschiedene Kontakte der Kindergartenkinder mit der Schule werden alle Schritt für Schritt in das Schulleben eingeführt.

Sowohl zu Beginn des letzten Kindergartenjahres als auch am Ende findet für die Eltern jeweils ein Informationsabend statt, der sie auf die kommende Zeit und deren Ablauf vorbereitet.

Im letzten Jahr vor der Einschulung erhalten sprachauffällige Kinder mehrmals in der Woche Sprachförderunterricht in der Kleingruppe durch eine Lehrkraft. Der Sprachförderunterricht findet in der gewohnten Umgebung der Kinder, im Kindergarten, statt.

Im Jahr der Einschulung besuchen die zukünftigen Schulkinder schon im Frühjahr ihre Schule, um „Schulatmosphäre zu schnuppern“. Sie nehmen als Gesamtgruppe am Schulfrühstück teil und können auf dem Pausenhof bekannte Schulkinder treffen.

Das Kennenlernen der Schule endet mit der Teilnahme am Unterricht einer 1. oder 2. Klasse. Maximal 10 Kinder lesen, schreiben, rechnen, basteln oder bauen zusammen mit den Schulkindern, welche den Besucherkindern bei Schwierigkeiten gerne helfen.

Vor den Sommerferien findet im Beisein der Eltern eine feierliche Übergabe der zukünftigen Schulkinder statt. Der Schulchor heißt die zukünftigen Mitschüler und Mitschülerinnen zu

diesem Anlass mit Liedern willkommen, sie werden von den zukünftigen Paten begrüßt und es wird auch gemeinsam gesungen.

Zudem besuchen die zukünftigen Klassenlehrerinnen die Kinder ihrer neuen Klasse vor den Sommerferien in den Kindergärten.

Etwa 5 Wochen nach Beginn des Schuljahres findet ein Treffen der Erstklassenlehrerinnen mit den Erzieherinnen der 4 vorschulischen Einrichtungen statt. In informeller Atmosphäre tauschen diese sich über ihre Schützlinge aus. Außerdem wird die Organisation der gemeinsamen Aktivitäten für den neuen Jahrgang besprochen.

5.2 WEITERFÜHRENDE SCHULEN

Der Eintritt in die Grundschule ist im Leben eines Kindes und seiner Eltern ein wichtiges Ereignis und bedeutet den Beginn eines neuen Lebensabschnittes. Nach Ablauf der vierjährigen Grundschulzeit erfolgt mit dem Übergang zu einer weiterführenden Schule ein weiterer wesentlicher Schritt in der Schullaufbahn.

Die damit verbundenen erheblichen Veränderungen und erforderlichen Anpassungen bringen Gefühle wie Neugier und Zweifel in einem mit sich. Um den Wechsel von einer Schulstufe in eine andere allmählich anzubahnen und behutsam vorzubereiten, ist eine ständige Zusammenarbeit zwischen Grundschule und weiterführender Schule von grundlegender Bedeutsamkeit. In diesem Zusammenhang finden verschiedene Austausch- und Beratungsgespräche sowie Informationsveranstaltungen statt:

- Die Grundschule lädt zu einem Informationsabend ein, an dem Vertreter der weiterführenden Schulen Arbeitsweisen, Bildungsauftrag und Leistungsanforderungen ihrer jeweiligen Schulform vorstellen.
- Die weiterführenden Schulen bieten für die zukünftigen SchülerInnen und deren Eltern Schnupperabende an, um die Auswahl an Fremdsprachen vorzustellen und bei einem Rundgang durch das Schulgebäude einen Einblick in die Räumlichkeiten zu gewähren.
- Zwischen den LehrerInnen der 4. Klassen und den Kollegen der weiterführenden Schulen finden Dienstgespräche statt, die zur Vorstellung einzelner Kinder sowie zur Besprechung der Klassenzusammensetzungen dienen.
- Die Fachkonferenzleitungen der Bereiche Deutsch, Mathematik und Englisch tauschen sich in einer Dienstversammlung über die Inhalte und Ziele des jeweiligen Fachbereiches aus.

5.3 SCHULTRÄGER

Schulträger unserer Grundschule ist die Samtgemeinde Himmelpforten. Sie sorgt für Ausstattung und Unterhalt unserer Schule. Eine gute Zusammenarbeit ist für beide Seiten selbstverständlich.

Die Zusammenarbeit zwischen Schulleitung und Kommune ermöglicht schnelle, den Erfordernissen entsprechende Entscheidungen und Umsetzungen.

Wir arbeiten mit der Polizei und unserem Sportverein MTV Himmelpforten konstruktiv zusammen. Vielfältige gegenseitige Aktionen bereichern unser Schulleben. Sportfeste, unsere zusätzlichen AG Angebote Fußball, Handball, Tischtennis, unser jährlicher Fahrradführerschein mit Sicherheitsüberprüfung der Fahrräder sind ohne das Mitwirken von Sportverein und Polizei nicht möglich! (siehe Punkt 3.3)

6 SCHULMANAGEMENT

6.1 ARBEITSBEDINGUNGEN

An unserer Schule mit 25 KollegInnen findet ein ständiger und intensiver Informationsaustausch vor und nach dem Unterricht und während der Pausen statt. Der Rektor steht in den Pausen den KollegInnen für Fragen, Absprachen, Mitteilungen etc. zur Verfügung.

Es finden regelmäßige informelle Gruppentreffen, Dienstversammlungen und Konferenzen statt.

Mittwoch 6. Stunden finden die Dienstversammlungen des Kollegiums statt. Die Konferenzen dauern nicht länger als eine Stunde. Der Schulleiter informiert das Kollegium rechtzeitig über die Dauer einer Konferenz. Pädagogische Konferenzen, Treffen im Jahrgang, fachspezifische Treffen können zu diesem Zeitpunkt stattfinden und bedürfen keiner aufwendigen Organisation.

Bei Entscheidungen bindet der Schulleiter das Kollegium so weit wie möglich in den Entscheidungsprozess mit ein.

Schulleitung und Personalrat fühlen sich einer konstruktiven Zusammenarbeit verpflichtet.

6.2 UNTERRICHTSORGANISATION

Die Konrektorin entwickelt eine Vorlage zur Unterrichtsverteilung (Wünsche der einzelnen Kolleginnen werden möglichst berücksichtigt). Die Konrektorin erstellt möglichst unter Berücksichtigung von Wünschen den Stundenplan. Bei der Gestaltung des Stundenplans achten wir besonders auf eine Vereinbarkeit von Familie und Beruf.

Die Konrektorin erstellt die Vertretungs- und Aufsichtspläne.

6.3 ERGEBNISSE UND ERFOLGE

Der Schulvorstand hat einen Fragebogen zur Feststellung der schulinternen Qualitätsentwicklung erstellt, der im Schuljahr 2008/09 erstmals ausgegeben und ausgewertet wurde und jedes Jahr wiederholt wurde.

Die computergestützte Auswertung erfolgt durch unser Schulvorstandsmitglied Herrn Sven Klegräfe. Die Fragebögen werden von den Lehrkräften sowie von Eltern und SchülerInnen eines Schuljahrgangs ausgefüllt und professionell ausgewertet.

Die Ergebnisse werden in den Gremien vorgestellt. Der Schulvorstand beschließt Maßnahmen in Bezug auf die Auswertung der Fragebögen.

6.4 KONZEPT ZUR EINFÜHRUNG NEUER KOLLEGINNEN

Für uns, die Schulleitung und das Kollegium der Grundschule Himmelpforten, ist es sehr wichtig, dass die neuen Kolleginnen und Kollegen mit ihren Fächern, Interessen und besonderen Stärken sinnvoll unser Team ergänzen.

Aus diesem Grund legt die Schule bei Neueinstellungen Wert auf schulscharfe Stellen. Einführungsgespräche mit der Schulleitung bei Dienstantritt sollen der neuen Kollegin bzw. dem neuen Kollegen einen Überblick über das Schulleben, das Leitbild sowie pädagogische Schwerpunkte der Schule geben. Weiterhin wird der neuen Lehrkraft so die Gelegenheit gegeben, die eigenen pädagogischen Schwerpunkte, Interessen, besonderen Stärken und Einsatzwünsche darzustellen. Ebenso sind wir sehr interessiert daran, dass neue Kolleginnen und Kollegen sich an unserer Schule schnell orientieren und wohl fühlen können.

Die folgende To-Do-Liste soll für das neue Kollegiumsmitglied zu Beginn der Tätigkeit an der Grundschule Himmelpforten eine Hilfe sein:

Aufgabenbereiche	Verantwortlich	Notizen durch die Lehrkraft
Vorstellen und Begrüßen (Kollegium, Sekretärin, Hausmeister)	Rektor	
Angabe der eigenen pädagogischen Schwerpunkte, Interessen, besonderen Stärken und Einsatzwünsche	Neue Kollegin bzw. neuer Kollege bei der Schulleitung und dem Personalrat	
Schulgebäude/ -gelände kennen lernen	Rektor	
Angabe der vollständigen Daten, einschließlich Mail-Adresse	Sekretärin	
Aushändigung der Schulschlüssel	Hausmeister	
Hinweise zum Verhalten bei Krankheit	Rektor	
Erhalt eines Klassenbuchs	Sekretärin	
Aushändigung der Telefonliste des Kollegiums	Sekretärin	
Erläuterungen zum Stunden-, Vertretungs-, Aufsichts-, Raumbelegungsplan	Konrektorin	
Hinweise zum Jahresplaner	Rektor	
Hinweise zu den aktuellen Aushängen	Konrektorin	
Hinweis auf das Schulorganigramm	Rektor	
Erklärungen zur Lehr- und Lernmittelausleihe	Frau Röbbbecke, Frau Wigbels	
Vorstellen des Personalrates	Personalrätin	

Vorstellen der Schulsozialarbeit	Frau Freudenthal, Frau Brandt	
Vorstellen des Fördervereins (Mitglieder/Flyer/Beitrittserklärung)	Vorsitzende des Fördervereins	
Darstellung des Leitbildes und der pädagogischen Schwerpunkte der Schule	Rektor	
Hinweis auf die Schulhomepage	Rektor	
Hinweis auf die Evaluationsberichte der letzten Schuljahre	Rektor	
Erläutern des Umganges mit der Schulordnung an der Schule und Aushändigung der Dokumente	Rektor	

6.5 CHECKLISTE IM UMGANG MIT PRAKTIKANTEN

- Klassenlehrer ansprechen, wer einen Praktikanten möchte, bevor die Praktikanten in der Schule auftauchen
- Wenn Praktikanten nach den Ferien anfangen, Anfangstermin auf 8.45 Uhr setzen, da Krankheiten dazwischen kommen könnten und umgeplant werden müsste
- Lerngruppen (Klassen) der Praktikanten auf max. 2 begrenzen. Möglichkeit: 1. und 3. Klasse oder
- 2. und 4. Klasse, um größere Kennlernspannbreite zu erreichen
- Praktikanten Unterricht vorbereiten und geben lassen und gemachten Unterricht gemeinsam mit der Lehrkraft besprechen
- Praktikanten mit vorbereiteten Arbeiten für zu Hause betrauen, damit der Beruf auch als Ganzes kennengelernt wird
- Praktikanten nie für Vertretungsunterricht einsetzen, auch nicht in Ausnahmefällen
- Praktikanten auch an Dienstbesprechungen und Fachkonferenzen teilnehmen lassen
- Am Ende des Praktikums Praktikanten kurzes Zeugnis (Vorlagen im Sekretariat) ausstellen und mit kleinem Dankeschön in der großen Pause vom ganzen Kollegium verabschieden

6.6 KOPIERGELD

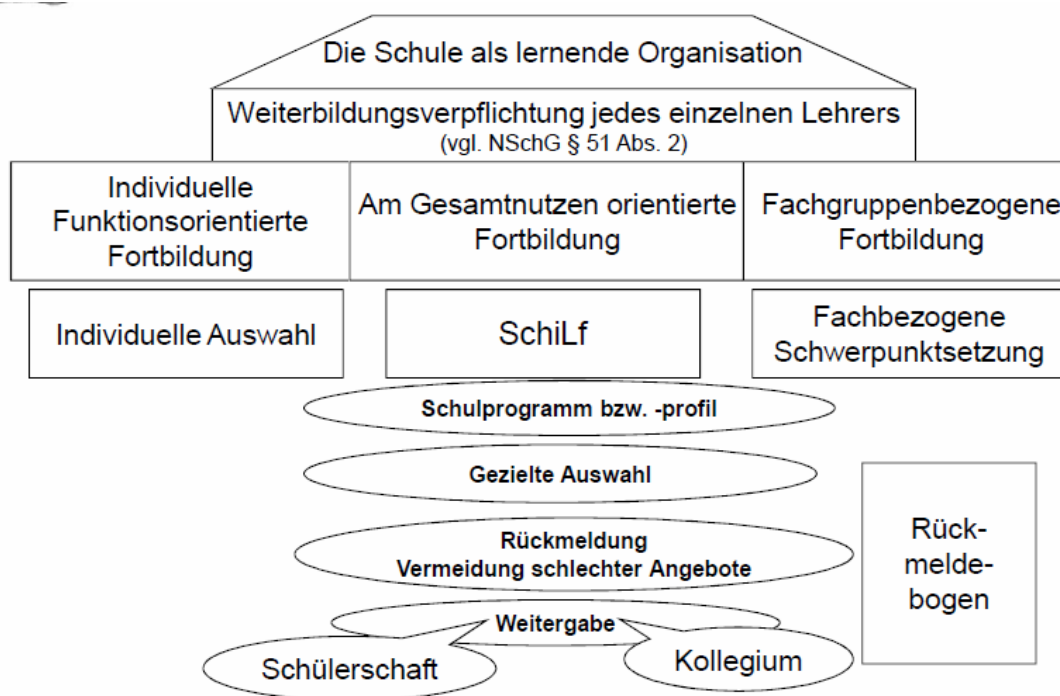
Die Beteiligung an den Kopierkosten durch die Elternschaft ist an allen Schulen vorgesehen.

Mit einem Beitrag von 4,00 € pro Jahr halten wir den Anteil der Eltern im Vergleich mit anderen Schulen möglichst klein.

Um den kleinen Beitrag weiterhin zu ermöglichen, versuchen wir die Kopierkosten durch den Einsatz von Lehrmaterialien gering zu halten.

7 QUALIFIZIERUNGSKONZEPT

Schulinternes Fortbildungskonzept der Grundschule Himmelpforten



7.1 ZIELSETZUNG

Qualitätsentwicklung von Schule ist nur durch Weiterentwicklung der Lehrkräfte in einem Kollegium möglich. Fortbildung nimmt einen zentralen Stellenwert ein, um den stets neuen Anforderungen gerecht werden zu können. Sie ist eine angemessene Reaktion auf den sich rasch vollziehenden gesellschaftlichen Wandel und der daraus resultierenden veränderten Kindheit. Dabei dient die Fort- und Weiterbildung der individuellen, pädagogischen, didaktischen und methodischen Qualifizierung von Lehrkräften für Unterrichtsfächer und Unterrichtsbereiche. Fortbildung wird als Möglichkeit gesehen bewährte Unterrichtsinhalte und Methoden durch neue Erkenntnisse zu aktualisieren, neue Ideen zu sammeln,

Informationen zu aktuellen Themen, z.B. Sozialtraining, Sprachförderung und mehr, zu bekommen, alternative und innovative Unterrichtsmethoden auszuprobieren, aber auch zusätzliche Qualifikationen zu erwerben.

Im Gespräch und in der Diskussion mit den Moderatorinnen und Moderatoren der Fortbildungsveranstaltungen sowie den Kolleginnen und Kollegen anderer Schulen können Kenntnisse ausgetauscht und Materialien kooperativ entwickelt werden. Eine Aktualisierung des Unterrichts in fachlicher und methodischer Hinsicht kommt den Schülerinnen und Schülern in vielfältiger Weise zugute: Sie erhöht ihre Motivation im Unterricht mitzuarbeiten, erweitert ihre Sachkompetenz, fördert ihre Eigenständigkeit sowie ihre Sozialkompetenz.

7.2 ORGANISATION UND BEDARFSERMITTLUNG

Die Fortbildung orientiert sich am Bedarf und an den Zielen der Schule, an den Schwerpunkten des Schulprogramms sowie am Bedarf und an den Zielen der Fachkonferenzen, Lehrerinnen- und Lehrer-Teams und einzelner Lehrkräfte.

Die Lehrerfortbildung bietet demnach folgende Möglichkeiten:

- Individuelle Fortbildung
- Fortbildung der Fachkonferenzen bzw. eines Teilkollegiums (Team/Arbeitsgruppe)
- Fortbildung des gesamten Kollegiums / Schulinterne Lehrerfortbildung

Das Kollegium setzt regelmäßig (jährlich) inhaltliche (pädagogische / fachliche / schulische) Fortbildungsschwerpunkte für einen bestimmten Zeitraum (ein Schuljahr).

Dazu organisiert und ermittelt das Kollegium in Fachkonferenzen und Dienstbesprechungen systematisch seinen Qualifizierungsbedarf in Bezug auf Kompetenzen und Qualifizierungswünschen. Über den Qualifizierungsbedarf wird eine Übersicht zusammengestellt.

7.3 ANSPRECHPARTNER / ZUSTÄNDIGKEITEN

An den Qualifizierungsmaßnahmen und Fortbildungen der Schule sind verschiedene Personen und Gruppen beteiligt.

1. Schulleitung
Die Schulleitung hat dafür Sorge zu tragen, dass dem Kollegium Qualifizierungsmaßnahmen und Fortbildungsmöglichkeiten bekannt gemacht werden und dass jeder die Möglichkeit erhält, in Absprache mit der Schulleitung daran teilzunehmen. Ist die Position einer Fortbildungsbeauftragten installiert, übernimmt sie an dieser Stelle die Aufgaben der Schulleitung.

2. Fortbildungsbeauftragte

Die Fortbildungsbeauftragte ist jederzeit Ansprechpartner für die Meldungen von Qualifizierungs- und Fortbildungswünschen oder von bestehenden Defiziten. Sie entwickelt das Qualifizierungskonzept in Zusammenarbeit mit dem Kollegium und verwaltet es. Gemeinsam mit der Schulleitung wird die Finanzierung geregelt.

3. Fachkonferenzleitung

Die Konferenzleiter/innen der verschiedenen Unterrichtsfächer sind ebenso Ansprechpartner für die Meldungen von Qualifizierungs- und Fortbildungswünschen oder von bestehenden Defiziten. Die Fachkonferenzen entwickeln Qualifizierungskonzepte für Fachlehrkräfte (siehe Kerncurriculum für die Grundschule).

4. Gesamtkonferenz

Die Gesamtkonferenz entscheidet unter Einbeziehung der Qualifizierungs- und Fortbildungswünsche und der unterschiedlichen Qualifizierungsangebote zum Anfang eines Schulhalbjahres über die Qualifizierungsschwerpunkte des kommenden Schuljahres.

7.4 FORTBILDUNGSMÖGLICHKEITEN

- Angebote des NiBiS
- Veranstaltungen außerschulischer Anbieter
- Schulinterne Lehrerfortbildung in Arbeitsgruppen (z.B. zum Sozialtraining), bei Bedarf werden Fachleute zur Beratung hinzugezogen
- Fortbildungen für das gesamte Kollegium, zu denen Fachkräfte als Referenten geladen werden
- Fortbildungen durch Kolleginnen und Kollegen als Multiplikatoren
- Fachberater der Landesschulbehörde

7.5 NACHWEISE

Qualifizierungen und Fortbildungen werden bescheinigt und sowohl der Schulakte als auch dem eigenen Qualifizierungsportfolio beigefügt. Die Inhalte der Fortbildungen werden tabellarisch aufgeführt (siehe Anhang).

7.6 MULTIPLIKATION UND DOKUMENTATION

Die Teilnehmer/innen von Fortbildungsveranstaltungen dienen dem Kollegium als Multiplikatoren.

- Sie beurteilen die durchgeführte Qualifizierungsmaßnahme anhand eines Reflexionsbogens (siehe Anhang).
- Sie berichten den jeweiligen Fachkonferenzen / dem Kollegium von den wesentlichen Inhalten der Fortbildung.
- Sie dokumentieren wesentliche Arbeitsergebnisse / Unterrichtseinheiten / Unterrichtsmittel usw. in für jede Lehrkraft zugänglichen Sammelordnern.

7.7 EVALUATION DES QUALIFIZIERUNGSKONZEPTS

Das Qualifizierungskonzept wird jährlich evaluiert. Am Ende eines Schuljahres werden die durchgeführten Qualifizierungsmaßnahmen im Hinblick auf folgende Fragen bewertet:

- Welche Maßnahmen haben die Unterrichts- und Erziehungsarbeit bereichert?
- Inwieweit konnten die Inhalte der Fortbildungen im Schulalltag realisiert werden?
- Sind die schulischen Schwerpunkte und Entwicklungsziele angemessen berücksichtigt worden?
- Hat sich das Qualifizierungskonzept als geeignet erwiesen, die Qualität der Schule zu gewährleisten und sie zu verbessern?
- Inwiefern kann das Konzept in Bezug auf Planung, Durchführung und Reflexion von Qualifizierungsmaßnahmen verbessert werden?

8 ENTWICKLUNGSZIELE

- Schulhofgestaltung
Maßnahmen: Einbeziehung der Fachkonferenz Sachkunde
- Methodenkonzept evaluieren.
Maßnahmen: Arbeitspläne im Hinblick auf unseren Methodenplan erweitern.
Fachkonferenzen entscheiden über Vorgehensweise zur Erarbeitung erforderlicher Methoden.
- Fördern und Fordern
Maßnahmen: Fortbildungen zur Zusammenarbeit Grundschullehrkraft und Förderlehrkraft
- Fortbildungen zur Unterrichtsgestaltung/ Inklusion
Fortbildungen zur Weiterentwicklung unserer Unterrichtsqualität
Maßnahme: Fachberater der Landesschulbehörde/ KollegInnen als Multiplikatoren
- Kooperation mit außerschulischen Trägern evaluieren, erweitern, festigen
- Kooperation mit unseren vorschulischen Einrichtungen evaluieren
Maßnahmen: Gemeinsame Konferenzen/ verbindliche Absprachen
- Zusammenarbeit mit den weiterführenden Schulen
Maßnahmen: Gemeinsame Konferenzen und Informationsveranstaltungen für Eltern evaluieren und weiter entwickeln
- Lehrgesundheit/Fortbildung
Regelmäßige Fortbildungen zum Thema "Lehrgesundheit".
- Medienkonzept

